



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

NÜRNBERGER
Krankenversicherung AG

Geschäftsbericht
2025

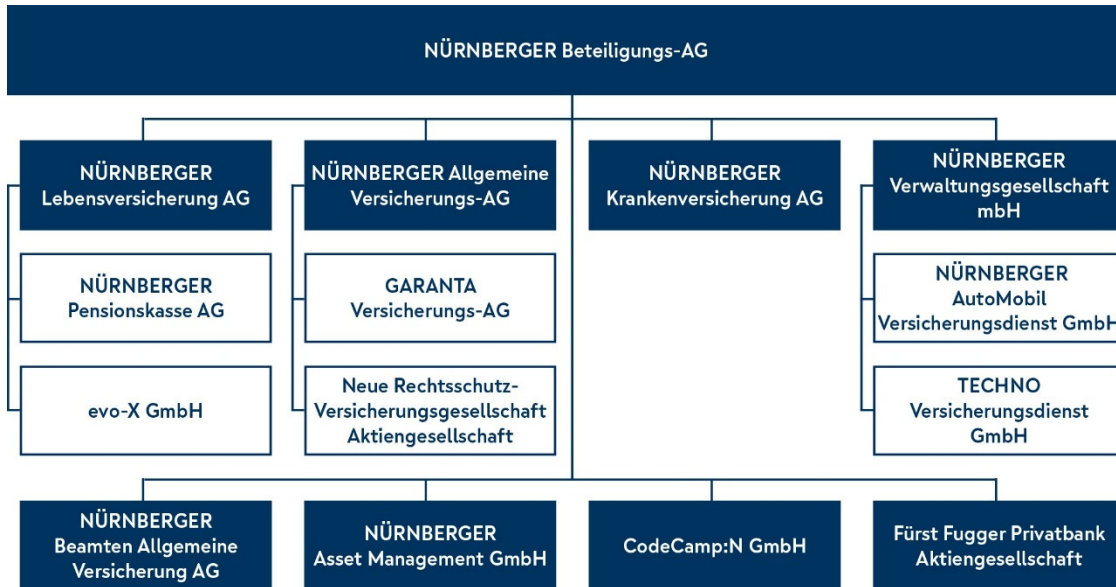
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2025

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 21. April 2026

NÜRNBERGER Versicherung

Die Einbindung der wesentlichen Unternehmen der NÜRNBERGER Versicherung in unsere Gruppenstruktur stellt sich wie folgt dar:



NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG in Zahlen

		2025	2024	Veränderung
Neugeschäft				
Anzahl der neu versicherten Personen		45.081	62.342	- 27,7 %
Neubeitrag (Jahresbeitrag)	Mio. EUR	17,6	22,1	- 20,3 %
Versicherungsbestand zum 31.12.				
Anzahl der versicherten Personen		464.248	456.507	1,7 %
Jahresbeitrag	Mio. EUR	332,3	319,6	4,0 %
Beiträge				
Bruttobeiträge	Mio. EUR	332,5	318,6	4,4 %
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	Mio. EUR	213,9	198,7	7,6 %
Kapitalanlagen und -erträge				
Kapitalanlagen	Mio. EUR	1.959,9	1.862,9	5,2 %
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	53,7	50,7	5,9 %
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	10,0	10,0	-
Rücklagen	Mio. EUR	22,4	21,4	4,7 %
Bilanzgewinn	Mio. EUR	8,0	6,5	23,1 %



Inhaltverzeichnis

1 Allgemeines, Ziele und Maßnahmen

Seite

1



11

- 6 Aufsichtsrat und Vorstand
- 8 Bericht des Aufsichtsrats

2 NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Seite

12



60

- 14 Lagebericht
- 34 Jahresbilanz
- 37 Gewinn- und Verlustrechnung
- 39 Anhang
 - 39 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - 43 Erläuterungen zur Bilanz
 - 47 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 50 Sonstige Angaben
 - 53 Gewinnverwendungsvorschlag
- 54 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
- 60 Weitere Angaben zum Lagebericht
- 60 Betriebene Versicherungsarten

Generell gilt:

Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte.

Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für alle Geschlechter gleichermaßen.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

- **Katja Briones-Schulz,**
Vorsitzende,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-AG
- **Wolfram Politt,**
stellv. Vorsitzender,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-AG
- **Dr. Peter Ott,**
seit 1. Januar 2026,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-AG
- **Dr. Jürgen Voß,**
bis 31. Dezember 2025,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-AG

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Prüfungsausschuss

- Katja Briones-Schulz, Vorsitzende
- Dr. Peter Ott, seit 1. Januar 2026
- Wolfram Politt
- Dr. Jürgen Voß, bis 31. Dezember 2025

Vorstand

- **Christian Barton,**
Mathematik/Statistik/Kalkulation,
Produktentwicklung, Produktmanagement,
Rückversicherung,
Operations und Kundenbeziehungsmanagement,
Vertrieb,
Unternehmensentwicklung,
Informationstechnik (IT) und Digitalisierung,
Human Resources,
Interne Dienste,
Recht
- **Andreas Lauth,**
Risikomanagement,
Planung und Steuerung,
Revision,
Steuern,
Rechnungswesen,
Datenschutz
- **Dr. Jobst Leikeb,**
Kapitalanlagen

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2025 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, uneingeschränkt wahrgenommen. Die Sitzungen fanden in Präsenz und in hybrider Form statt.

Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand kontinuierlich bei der Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet ihn bei allen für das Unternehmen wichtigen Belangen. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand basierte auf einem offenen und konstruktiven Dialog. So war der Aufsichtsrat in alle wichtigen Geschäftsvorgänge und Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen rechtzeitig und unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig mündlich bzw. schriftlich über alle wichtigen Geschäftsvorgänge. In den Sitzungen wurden die vorgetragenen Informationen und Erläuterungen ausführlich bei Bedarf mit dem Vorstand diskutiert. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Der Vorstand hat damit seine Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat sowohl mündlich als auch schriftlich vollumfänglich erfüllt.

Außerhalb der Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, zeitnah und umfassend über wichtige Ereignisse im Unternehmen und im Konzern. Die Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorstand in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch entsprechende Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für den Geschäftsbericht und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Im Berichtsjahr fanden zwei Aufsichtsratssitzungen statt – eine im April und eine im Dezember. Dabei war der Aufsichtsrat stets beschlussfähig.

Regelmäßig wurden mit dem Vorstand der Geschäftsverlauf sowie aktuelle Themen erörtert. Ausführlich und im Berichtszeitraum wiederkehrend hat sich der Aufsichtsrat – basierend auf entsprechenden Berichten des Vorstands – in für die Zukunftsausrichtung des Unternehmens wichtigen Belangen beraten. Zudem hat sich der Aufsichtsrat mit der IT-Strategie befasst.

Außerdem hat der Aufsichtsrat die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der Gesellschaft beraten. Befasst hat er sich zudem mit der Umsetzung der aufsichtsrechtlichen, regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen, insbesondere mit dem Erfüllungsgrad der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat gründlich mit der aktuellen Geschäftsentwicklung, vor allem mit der Entwicklung des Neugeschäfts, der Ertrags- und Solvenzsituation, der Schaden- und

Kostenquoten sowie der Profitabilität der Gesellschaft. Die Produktpolitik der Gesellschaft sowie die strategische Optimierung von Kooperationen wurden ausführlich behandelt. Die Planung für die Geschäftsjahre 2026 bis 2030 hat das Gremium ebenfalls ausführlich diskutiert und beschlossen.

Darüber hinaus erläuterte der Vorstand aktuelle Entwicklungen und künftige Rahmenbedingungen in der privaten Krankenversicherung, die strategische Optimierung von Produkten, Vertrieb und Kooperationen sowie Maßnahmen zur ertragreichen Geschäftsausweitung.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft wurde besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der internen Risikoberichterstattung zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah sich der Aufsichtsrat veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 S. 1 AktG durchzuführen.

Weiterhin beriet und beschloss der Aufsichtsrat seine Vorschläge an die ordentliche Hauptversammlung, die am 11. April 2025 in Nürnberg stattfand. Allen Beschlussvorschlägen stimmte die Hauptversammlung zu. Dies galt ebenso für die außerordentliche Hauptversammlung am 12. Dezember 2025, in der die Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds erfolgte, nachdem mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2025 ein Mitglied des Aufsichtsrats sein Mandat im Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG niedergelegt hatte.

Der Aufsichtsrat befasste sich darüber hinaus mit der Verlängerung einer Vorstandsbestellung, der Vergütung der Vorstandsmitglieder sowie mit der Anpassung der Geschäftsverteilung des Vorstands. Hierzu wurden entsprechende Beschlüsse gefasst.

Weitere Themen waren die fachliche Eignung und die persönliche Zuverlässigkeit der Aufsichtsratsmitglieder. Entsprechend der Vorgabe der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beurteilten die Aufsichtsratsmitglieder ihre Kenntnisse in den Themenfeldern Kapitalanlage, Versicherungstechnik, Rechnungslegung und Abschlussprüfung im Wege einer Selbsteinschätzung. Diese bildet die Grundlage eines vom Aufsichtsrat im Jahresrhythmus aufzustellenden Entwicklungsplans, in dem der Aufsichtsrat Themenfelder festlegt, in welchen das Gesamtgremium oder einzelne Aufsichtsratsmitglieder die entsprechenden Kenntnisse vertiefen wollen.

Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, hat der Aufsichtsrat erneut eine Selbstbeurteilung seiner Tätigkeit vorgenommen.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die überarbeitete Vergütungs-Richtlinie der NÜRNBERGER (Stand Januar 2025 und Stand Januar 2026) und die angepasste Richtlinie zur fachlichen Eignung und persönlichen Zuverlässigkeit für Aktionärs- und Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sowie Mitglieder des Vorstands (Stand November 2025) beschlossen.

Außerdem wurde vom Aufsichtsrat bei Bedarf die Zustimmung in den Fällen, die die Geschäftsordnung für den Vorstand festlegt, eingeholt.

Arbeit des Prüfungsausschusses

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat besteht ein Prüfungsausschuss. Dieser besteht nach § 107 Absatz 4 Satz 2 AktG aus den Mitgliedern des Aufsichtsrats. Der Prüfungsausschuss tagt in Vereinbarkeit mit der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat nicht separat. Der Aufsichtsrat berät stattdessen im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen auch in seiner Funktion als Prüfungsausschuss.

So hat der Aufsichtsrat, auch in seiner Funktion als Prüfungsausschuss, in seiner Sitzung am 11. April 2025 den Jahresabschluss der Gesellschaft ausführlich geprüft. Einen Schwerpunkt bildete dabei auch die Überprüfung der Qualität der Abschlussprüfung. An dieser Sitzung nahm zeitweise auch der Abschlussprüfer

teil. An den Tagesordnungspunkten, zu denen der Abschlussprüfer als Sachverständiger hinzugezogen wurde, nahm der Vorstand der Gesellschaft nicht teil. Außerdem befasste sich der Aufsichtsrat, auch in seiner Funktion als Prüfungsausschuss, mit dem Internen Überwachungssystem der Gesellschaft. Hierzu erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats zur Vorbereitung auf die Sitzung die entsprechenden Berichte von den verantwortlichen Inhabern der Unabhängigen Risikocontrollingfunktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revisionsfunktion. Die Mitglieder des Aufsichtsrats hatten die Möglichkeit zu den Unterlagen bereits im Vorfeld schriftlich Fragen einzureichen.

Zudem hat sich der Aufsichtsrat, auch in seiner Funktion als Prüfungsausschuss, mit dem Bericht der Monitoring-Stelle über die Billigung von Nichtprüfungsleistungen, die vom Abschlussprüfer erbracht werden, beschäftigt und hierzu keine Einwände erhoben.

Ebenso beauftragte der Prüfungsausschuss der NÜRNBERGER Beteiligungs-AG den Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, mit der betriebswirtschaftlichen Prüfung des gesonderten nichtfinanziellen Konzernberichts der NÜRNBERGER Beteiligungs-AG für das Geschäftsjahr 2025, dem der Prüfungsausschuss der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG zugestimmt hat.

Darüber hinaus gab der Aufsichtsrat, auch in seiner Funktion als Prüfungsausschuss, eine Empfehlung an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers in der Hauptversammlung am 11. April 2025.

Zur Sitzung am 12. Dezember 2025 erhielt der Aufsichtsrat, auch in seiner Funktion als Prüfungsausschuss, einen schriftlichen Bericht des Abschlussprüfers im Rahmen der Vorprüfung zur Jahresabschlussprüfung 2025, insbesondere über die Meilensteine und den Stand der Abschlussprüfung, die Prüfungsschwerpunkte sowie die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Jahresabschluss

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, in der Hauptversammlung 2025 zum Abschlussprüfer der Gesellschaft gewählt, erhielt von der Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erstellten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 nach den gesetzlichen Bestimmungen eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat stimmte, auch in seiner Funktion als Prüfungsausschuss, den Ergebnissen der Prüfung zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhob der Aufsichtsrat, auch in seiner Funktion als Prüfungsausschuss, keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er billigte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2025. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Um die Ergebnisse der Prüfung des Jahresabschlusses zu erläutern und Fragen aus dem Gremium zu besprechen, nahmen Vertreter der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu einzelnen Tagesordnungspunkten an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, auch in seiner Funktion als Prüfungsausschuss, teil.

Personalia

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2025 hat Dr. Jürgen Voß sein Mandat im Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt ihm für seine langjährige Tätigkeit.

Die außerordentliche Hauptversammlung am 12. Dezember 2025 wählte Dr. Peter Ott mit Wirkung zum 1. Januar 2026 für die restliche Amtszeit des ausgeschiedenen Mitglieds in den Aufsichtsrat.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeitern und Vertriebspartnern für ihr Engagement und ihre Leistungen in einem Geschäftsjahr, das erneut von vielen Herausforderungen und Veränderungen geprägt war.

Nürnberg, 21. April 2026

Katja Briones-Schulz
Vorsitzende des Aufsichtsrats

Wolfram Politt
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Peter Ott



14	Lagebericht
34	Jahresbilanz
37	Gewinn- und Verlustrechnung
39	Anhang
39	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
43	Erläuterungen zur Bilanz
47	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
50	Sonstige Angaben
53	Gewinnverwendungsvorschlag
54	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
60	Weitere Angaben zum Lagebericht
60	Betriebene Versicherungsarten

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Das Berichtsjahr war das 34. Geschäftsjahr der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg. Wir betreiben als Versicherungszweig die Krankenversicherung und führen ausschließlich selbst abgeschlossene Verträge. Die einzelnen Versicherungsarten sind in den weiteren Angaben zum Lagebericht, die Bestandteil des Lageberichts sind, dargestellt.

Konzernzugehörigkeit

Wir sind mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-AG, Nürnberg, konzernmäßig verbunden (§ 18 AktG).

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-AG als Konzernobergesellschaft führt aufgrund mehrerer Verträge definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Risikomanagement, Recht und Compliance inklusive Geldwäschebekämpfung, Datenschutz, Planung und Controlling, Marketing und Steuern für unsere Gesellschaft aus. Damit sind die aufsichtsrechtliche Schlüsselfunktion Interne Revision vollständig sowie die Unabhängige Risikocontrolling- und die Compliance-Funktion teilweise abgedeckt. Für die beiden letztgenannten Schlüsselfunktionen werden nur die Leitung und zentrale Aufgaben übergreifend durch die NÜRNBERGER Beteiligungs-AG durchgeführt.

Die NÜRNBERGER Asset Management GmbH (NAM) erbringt im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrages definierte Tätigkeiten der Vermögensanlage und -verwaltung für unsere Gesellschaft.

Da wir keine eigenen Mitarbeiter beschäftigen, haben wir die Arbeiten für die restlichen Tätigkeitsgebiete auf die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG übertragen. Dies betrifft vor allem die Arbeiten für die Versicherungsmathematische Funktion, die dezentralen Aufgaben der Unabhängigen Risikocontrolling- und der Compliance-Funktion sowie für die Funktionsbereiche Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen (inkl. Versicherungstechnik und Kostenrechnung), Vermögensanlage und -verwaltung (soweit nicht durch NAM durchgeführt), Produktentwicklung und Informatik sowie einen Teil der Arbeiten für den Funktionsbereich Vertrieb.

Die erhaltenen Dienstleistungen vergüten wir nach dem Vollkostenprinzip.

Mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-AG besteht ein Beherrschungsvertrag, mit dem wir die Leitung unserer Gesellschaft der Konzernobergesellschaft als beherrschendem Unternehmen unterstellt haben. Im Bedarfsfall ist diese entsprechend § 302 AktG verpflichtet, unserer Gesellschaft einen eventuellen Jahresfehlbetrag auszugleichen.

Positionierung und Strategie

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist mit Beitragseinnahmen von 332,5 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2025 und mit 1.959,9 Mio. EUR Kapitalanlagen auf dem Markt der privaten Krankenversicherungen in Deutschland gut positioniert. Der Name NÜRNBERGER hat seit 1884 Tradition. Wir sind in chancenreichen Geschäftsfeldern der Versicherungsbranche erfolgreich tätig. Innerhalb des Konzernverbunds betreibt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG als Versicherungszweig die private Krankenversicherung als Ersatz oder Ergänzung der gesetzlichen Gesundheitsversorgung.

Unser im Rahmen des Strategieprozesses 2023 erarbeiteter Leitstern – die NÜRNBERGER als Präventionsversicherer – ist nicht nur Orientierungspunkt für unser tägliches Handeln. Er bildet auch die Basis für unsere strategischen Ziele Ertrag, profitables Wachstum und Sicherheit. Dabei nachhaltig

zu wirtschaften ist für uns selbstverständlich. Zusammen ist das der strategische Rahmen, auf dem die Strategien des NÜRNBERGER Konzerns und seiner Einzelversicherer aufbauen.

Als Aktiengesellschaft haben wir mit unserer Geschäftstätigkeit das Ziel, das Kapital der Aktionärin gewinnbringend einzusetzen. Daher stellt die Ertrags-Orientierung einen Fixpunkt in der NÜRNBERGER Geschäftsstrategie dar; im Fokus unserer unternehmerischen Aktivitäten stehen ertragreiche Segmente des Erstversicherungsmarktes sowie die Reduktion unserer Kosten.

Profitables Wachstum stellt eine zentrale Voraussetzung dafür dar, unsere Ertragsziele dauerhaft erreichen zu können. Deshalb investieren wir zuvorderst in wachstumsstarke Bereiche mit Profitabilität. Die Positionierung in chancenreichen Geschäftsfeldern ermöglicht es uns, unsere Wachstumsziele in erster Linie auf organischem Weg und durch Kooperationen zu erreichen.

Der Vorstand geht davon aus, dass die (vorbehaltlich der behördlichen Freigaben) zu erwartende Eingliederung der NÜRNBERGER Beteiligungs-AG in die VIENNA INSURANCE GROUP (VIG), eine in Zentral- und Osteuropa führende Versicherungsgruppe mit umfassender Transformationserfahrung, wesentliche strategische Vorteile für die weitere Transformation zum Präventionsversicherer schafft. Das Geschäftsmodell mit regionalem Unternehmertum als wesentlichem Prinzip der VIG-Gruppe soll die Weiterentwicklung der NÜRNBERGER am bestehenden Standort unter Beibehaltung der eigenen Marken bei gleichzeitiger Nutzung der Stärke einer internationalen Versicherungsgruppe und gezielten Know-how-Transfers ermöglichen. Wir gehen davon aus, dass die VIG den strategischen Ausbau der NÜRNBERGER zum Präventionsversicherer durch gezielte Investitionen und komplementäre Fähigkeiten innerhalb der Gruppe unterstützt. Damit soll die NÜRNBERGER als dynamische Wachstumsplattform im deutschen Markt gestärkt werden, während Identität und Kernkompetenzen erhalten bleiben. Kunden und Vermittler würden weiterhin von einem leistungsfähigen, innovativen und verlässlichen Produktangebot profitieren.

Als Versicherer, der langfristige Leistungszusagen abgibt, ist Sicherheit von großer Bedeutung für uns: Insbesondere Mitarbeiter, Vermittler und Kunden erwarten Solidität und Verlässlichkeit. Die Sicherheit eines Versicherungs- und Finanzdienstleistungs-Unternehmens drückt sich im Wesentlichen in seiner Kapitalausstattung aus. Ein bedeutendes Element unserer Geschäftsstrategie ist daher die Herstellung bzw. der Erhalt einer ausreichenden Kapitalausstattung, die sich in einer guten aufsichtsrechtlichen Solvenzquote widerspiegelt. Sicherheit und Solidität gewährleisten wir aber nicht nur über die Steuerung von aufsichtsrechtlichen Bedeckungsquoten: Um nachteilige bzw. sogar gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, haben wir ein internes Überwachungssystem eingerichtet. Insbesondere betreiben wir ein entsprechend ausgerichtetes Risikomanagement und führen regelmäßig eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch.

Dass wir beim Verfolgen unserer strategischen Ziele Ertrag, profitables Wachstum und Sicherheit nachhaltig wirtschaften, ist für uns selbstverständlich. Die NÜRNBERGER versteht sich traditionell als verantwortungsvoll und nachhaltig agierendes Versicherungsunternehmen. Unsere Überzeugung ist, dass wir beständigen ökonomischen Erfolg nur in einer ökologisch und sozial intakten Umwelt erzielen können. Aus diesem Selbstverständnis leiten sich die Schwerpunkte bzw. Handlungsfelder im Hinblick auf Nachhaltigkeit ab: eine besondere Verantwortung gegenüber unseren Kunden, Vermittlern und Mitarbeiter – fußend auf einer entsprechenden Unternehmenskultur –, nachhaltige Kapitalanlage und Versicherungsprodukte.

Steuerungssystem

Die operative Steuerung der NÜRNBERGER erfolgt zuvorderst über finanzielle Kenngrößen für die strategischen Ziele Ertrag, Wachstum und Sicherheit: Als bedeutsamste Steuerungsgrößen stehen das Jahresergebnis, das Gesamtergebnis, die Entwicklung von Neugeschäft und Beitragseinnahmen sowie die aufsichtsrechtliche Solvenzquote im Vordergrund.

Weiterhin sind für die strategische Steuerung der Gesellschaft auch der Nettoertrag aus Kapitalanlagen und die Leistungsquote von Bedeutung.

Über die genannten rein finanziellen Größen hinaus ist das unternehmerische Handeln der NÜRNBERGER auch an nichtfinanziellen Aspekten ausgerichtet, welche nicht explizit mittels Kennzahlen verfolgt werden. Unsere entsprechenden Zielsetzungen sind: kompetente und motivierte Mitarbeiter, exzellente Prozesse, eine leistungsfähige IT einschließlich einer effizienten Datennutzung, eine klare Fokussierung auf unsere Vermittler sowie passende Produkte und Services, die mit einem Präventionsangebot verknüpft sind. Besonders wichtig sind uns dafür eine von den Schlüsselmerkmalen „Outcome-Orientierung“, „Mut“, „Klarheit“ und gegenseitiges „Vertrauen“ geprägte Unternehmenskultur sowie ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Wirtschaften.

Forschung und Entwicklung

Wir arbeiten stetig daran, die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe zu verbessern. Darüber hinaus betreiben wir als Versicherungsgesellschaft keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Nach zwei Jahren der Rezession erholte sich die Wirtschaftsleistung in Deutschland wieder leicht. Das Bruttoinlandsprodukt verzeichnet nach den ersten Berechnungen des statistischen Bundesamts einen Anstieg um 0,2 % nach -0,5 % im Vorjahr.¹ Wesentliche positive Einflüsse resultieren aus den gestiegenen Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates. Höhere US-Zölle, die Euro-Aufwertung sowie stärkere Konkurrenz aus China ließ die deutsche Exportwirtschaft nachgeben und schwächen die positive Entwicklung ab. Während die Wirtschaftsleistung im verarbeitenden Gewerbe das dritte Jahr infolge zurückging, entwickelte sich das Dienstleistungsgewerbe insgesamt gemischt.

Die einzelnen wesentlichen Konjunkturindikatoren entwickelten sich wie folgt:

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg um 3,1 (4,0) %. Die Verbraucherpreise zeigten sich mit einer Zunahme von 2,2 (2,2) % schwächer als das verfügbare Einkommen, was zu einem Zuwachs der Realeinkommen der Privathaushalte beitrug. Die privaten Konsumausgaben legten mit 1,4 (0,5) % zu, was kombiniert mit dem schwächer angestiegenen verfügbaren Einkommen zu einer rückläufigen Sparquote von 11,2 auf 10,5 % führte und somit circa dem Durchschnittswert seit Ende der 1990er- Jahre entsprach. Die Konsumausgaben des Staates erhöhten sich um 1,5 (2,6) % im Vergleich zum Vorjahr und stützten das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts. Die Bruttoanlageinvestitionen sanken erneut um -0,5 (-3,3) %. Die Ausrüstungsinvestitionen gingen dabei um -2,3 (-5,4) % zurück, die Bauinvestitionen um -0,9 (-3,4) %. Die deutschen Exporte von Waren und Dienstleistungen sind um -0,3 (-2,1) % zurückgegangen, obwohl der Welthandel einen Zuwachs verzeichnete. Grund waren unter anderem die schwierige Wettbewerbssituation im Verarbeitenden Gewerbe sowie höhere Einfuhrzölle aus den USA und die Euro-Aufwertung. Die Importe stiegen um 3,6 (-0,6) % im Vergleich zum Vorjahr, getragen in erster Linie von stärkeren Wareneinfuhren. Bereits im Jahr 2024 hat der Anstieg der Erwerbstätigen an Dynamik verloren, bevor dieser im Jahr 2025 zum Erliegen kam. So blieb ihre Zahl im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich. Die Zahl der Arbeitslosen stieg dagegen im Jahresdurchschnitt auf 2,948 (2,787) Millionen Menschen an, die Arbeitslosenquote erhöhte sich dadurch auf 6,3 (6,0) %. Die Europäische Zentralbank senkte im Juni 2025 den Leitzins von 2,5 % auf 2,0 %. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen betrug im Jahresdurchschnitt 2,53 (2,34) %.

¹ In diesem Abschnitt werden für das Jahr 2025 vorläufige und für das Jahr 2024 endgültige Werte verwendet. Die Informationen und Werte stammen vom Statistischen Bundesamt mit Stand 15. Januar 2026 bzw. vom GDV mit Stand 4. Februar 2026.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich im Jahr 2025 erhöht. Aktuelle Hochrechnungen zufolge sind die gebuchten Beiträge der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen um 6,6 % auf 253,6 (237,9) Mrd. EUR angestiegen.

In der Privaten Krankenversicherung nahmen die Prämieinnahmen um 7,3 % auf 54,4 (50,7) Mrd. EUR zu. Auf die private Pflegepflichtversicherung entfielen davon 6,3 (6,2) Mrd. EUR.

Entwicklung des Kapitalmarkts und der Kapitalanlagen im nationalen und internationalen Umfeld

Das Kapitalmarktjahr 2025 verlief insgesamt stabil, aber ausgeprägt heterogen. Während die europäische Wirtschaft weiterhin durch ein schwaches Wachstumsumfeld gebremst wurde, wiesen die USA trotz politischer Unwägbarkeiten eine überdurchschnittliche Dynamik auf.

Die Aktienmärkte setzten ihren Aufwärtstrend fort, wobei Europa die US-Börsen übertraf. Der DAX 40 (+23,0 %) und der EuroStoxx 50 (+18,3 %) profitierten von fiskalischen Impulsen sowie einer sektoralen Rotation weg von hoch bewerteten US-Technologiewerten hin zu günstigeren Substanzwerten. In den USA blieben Technologie- und KI-getriebene Geschäftsmodelle wesentliche Wachstumstreiber, gleichzeitig belasteten handelspolitische Unsicherheiten und Zölle die Stimmung gegenüber US-Unternehmen. Der S&P 500 in US-Dollar stieg um 16,4 %, nachdem er im Vorjahr bereits um 23,3 % zugelegt hatte. Für Euro-Anleger wurde diese Rendite jedoch durch die deutliche Abwertung des US-Dollars (beinahe -12 %) gegenüber dem Euro nahezu vollständig aufgezehrt.

An den Rentenmärkten entkoppelten sich die Entwicklungen in Europa und den USA. Die EZB beendete ihren Lockerungszyklus zur Jahresmitte mit Erreichen des Inflationsziels, während die US-Renditen aufgrund hartnäckiger Teuerung und fiskalischer Sorgen stiegen. Trotz später Fed-Senkungen blieben die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen aufgrund von Inflations Sorgen und hoher Staatsverschuldung volatil und schlossen das Jahr bei rund 4,17 % ab. Parallel dazu normalisierten sich die Zinskurven in Europa, wobei das im März angekündigte 500-Milliarden-Euro-Infrastrukturprogramm den deutschen Markt unter Druck setzte. Das massive Emissionsangebot und Sorgen um die Schuldenquote trieben die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen auf 2,86 %, während 30-jährige Titel mit 3,48 % ein 14-Jahres-Hoch markierten. Unternehmensanleihen profitierten sowohl im Euroraum als auch in den USA von einer verbesserten Risikostimmung und einer weiteren Einengung der Risikoaufschläge im Investment Grade und High Yield Segment.

Geschäftsverlauf im Überblick und Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die beschriebenen gesamtwirtschaftlichen sowie branchen- und kapitalmarktbezogenen Rahmenbedingungen hatten auch Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG. Vor diesem Hintergrund ist der Geschäftsverlauf aus Sicht des Vorstands bezüglich der Entwicklung der Beiträge sowie des Jahres- und Gesamtergebnisses als gut zu bezeichnen, die Entwicklung des Neugeschäfts blieb jedoch hinter der Erwartung zurück.

Der Geschäftsverlauf lässt sich wie folgt kurz zusammenfassen:

- Die gebuchten Beiträge sind spürbar angestiegen.
- Der deutliche Rückgang des Neugeschäfts resultiert aus der Zusatzversicherung.
- Die Verbesserung des Jahresergebnisses fiel deutlicher aus als erwartet.
- Entgegen unserer Prognose blieb das Gesamtergebnis auf Vorjahresniveau.

Unser Kerngeschäft besteht darin, Versicherungsschutz zur Absicherung von Krankheits- und Pflegekosten anzubieten. Sowohl für Angestellte und Selbstständige als auch für Beihilfeberechtigte bieten wir maßgeschneiderte Vollversicherungs- sowie Beihilfetarife an. Gesetzlich Versicherten stehen Zusatztarife zur Ergänzung bzw. Erhöhung ihrer bestehenden Absicherung in allen Leistungsbereichen zur Verfügung. Dazu zählen neben den Bereichen Ambulant, Stationär und Zahn auch Vorsorge und Pflegebedürftigkeit. Für Firmen und deren Belegschaften gibt es spezielle Angebote der NÜRNBERGER im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung.

Das abgelaufene Geschäftsjahr entwickelte sich im Vergleich zu der Prognose unterschiedlich. Die Neubeiträge gingen, insbesondere im Bereich der Zusatzversicherung, deutlich zurück, während wir in der Prognose lediglich von einem spürbaren Rückgang ausgegangen waren. Die gebuchten Beiträge erhöhten sich wie erwartet spürbar.

Das Gesamtergebnis blieb mit 23,4 (23,2) Mio. EUR auf Vorjahresniveau. In unserer Prognose hatten wir ein Gesamtergebnis von nur 19 Mio. EUR erwartet. Die Verbesserung gegenüber unserer Prognose resultiert aus geringeren Abschlussaufwendungen, da das Neugeschäft unter unseren Erwartungen blieb. Der Jahresüberschuss verbesserte sich von 6,5 Mio. EUR auf 8,0 Mio. EUR, hier hatten wir einen Betrag von etwa 7,0 Mio. EUR erwartet. Da das erzielte Gesamtergebnis erheblich über unserem geplanten Niveau liegt, konnte der Jahresüberschuss über den geplanten Wert hinaus erhöht werden.

Ertrags- und Vermögenslage

Neugeschäft

Der Neubeitrag verzeichnete mit 17,6 (22,1) Mio. EUR einen deutlichen Rückgang. Dieser ist insbesondere auf gesunkene Neubeiträge im Bereich der Zusatzversicherung zurückzuführen. Im Neubeitrag sind anteilig die Werte des Mitversicherungsvertrags enthalten, der für die Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung der Post- und Bahnbeamten (GPV) eingerichtet wurde.

Aus der als Ersatz für die gesetzliche Krankenversicherung abgeschlossenen Krankheitskosten-Vollversicherung inklusive der Pflegepflichtversicherung stammen 23,1 (17,5) % des Neugeschäfts. Der Anteil der Krankentagegeld-Versicherung betrug 2,3 (2,3) %, der der Pflegezusatz-Versicherungen (einschließlich der staatlich geförderten ergänzenden Pflegeversicherung) 2,6 (1,8) %. Die betriebliche Krankenversicherung trug mit 32,7 (43,3) % zum Neugeschäft bei. Auf sonstige Ergänzungstarife einschließlich der Krankenhaustagegeldversicherung entfielen 39,3 (35,1) %.

Versicherungsbestand

Zum 31. Dezember 2025 waren ohne Auslandsreise-Krankenversicherung 464.248 (456.507) Personen mit einem Jahresbeitrag von 332,3 (319,6) Mio. EUR (inklusive GPV-Anteil) bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. Davon haben 37.632 (38.203) Personen eine Krankheitskosten-Vollversicherung abgeschlossen, was einem Rückgang von 571 Personen bzw. 1,5 % entspricht. Im Bereich der Zusatzversicherungen haben sich demnach 426.616 (418.304) Personen für einen Versicherungsschutz der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG entschieden. Dies bedeutet einen Nettozuwachs von 8.312 Personen bzw. 2,0 %.

In den zuvor dargestellten Zahlen ist die Auslandsreise-Krankenversicherung nicht enthalten. Der Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung, die wir als Jahresvertrag für Einzelpersonen und Familien anbieten, betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2025 134.889 (134.613) Versicherungsverträge. Der Jahresbeitrag im Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung betrug 1,6 (1,6) Mio. EUR. Dabei entfallen fast 94 % der Verträge auf Einzelpersonen.

Eine Aufstellung über die Anzahl der versicherten Personen nach Versicherungsarten ist im Anhang enthalten.

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2025 konnten wir insgesamt Beitragseinnahmen von 332,5 (318,6) Mio. EUR verbuchen. Damit betrug die Veränderung gegenüber dem Vorjahr 4,4 %. Aus Verträgen mit laufender Beitragszahlung nahmen wir 325,9 (312,1) Mio. EUR ein. Die Einmalbeiträge betrugen unverändert 6,6 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung der Beitragsüberträge sowie der abgegebenen Rückversicherung lagen die verdienten Nettobeiträge bei insgesamt 320,3 (307,8) Mio. EUR. Sie erhöhten sich damit um 4,0 %. Der gegenüber den gebuchten Bruttobeiträgen geringere Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Steigerung der Beiträge für die abgegebene Rückversicherung.

Der Anhang enthält eine Gliederung der gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Grundsätze und Ziele des Kapitalanlagenmanagements

Wir legen das Kapital nach den Prinzipien des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) unter Berücksichtigung von Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität an. Generelles Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge sicherzustellen, eine Dividende für die Aktionärin zu erwirtschaften, die Gewinnrücklagen zu dotieren und eine ausreichende Bewertungsreserve zu schaffen, um angesichts volatiler Kapitalmärkte Ergebnisschwankungen ausgleichen zu können. Weiterhin werden die Kapitalanlagen so strukturiert, dass sie zu einer guten Risikotragfähigkeit beitragen.

Umgesetzt wird dies über eine langfristig ausgerichtete strategische Asset Allocation, die der Operationalisierung der Anlagegrundsätze Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität dient. Zudem gewährleistet sie eine ausreichende Diversifikation des Kapitalanlageportfolios, um Marktschwankungen auszugleichen. Zum Erstellen der strategischen Asset Allocation wird das bestehende Anlageuniversum einer Rendite-/Risiko-Optimierung unterzogen – unter Beachtung der Risikotragfähigkeit.

Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber bzw. intern vorgegebenen Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreitungen an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert. Sind diese erreicht, können rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um einer möglichen Gefährdung von Unternehmenskennzahlen bzw. -zielen entgegenzuwirken. Dadurch sichern wir insbesondere die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen ab. Eine Liquiditätsplanung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme. Die Kapitalanlagen werden so feingesteuert, dass die Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft jederzeit erfüllt werden können.

Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr stiegen die Kapitalanlagen um 96,9 (99,4) Mio. EUR auf 1.959,9 (1.862,9) Mio. EUR. Der Anteil der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen am gesamten Portfolio beträgt 521,9 (533,8) Mio. EUR oder 26,6 (28,7) %. In börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen sind 978,6 (964,5) Mio. EUR oder 49,9 (51,8) % des Gesamtbestands und in Aktien und Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen 455,2 (360,1) Mio. EUR oder 23,2 (19,3) % investiert. Auf Beteiligungsinvestitionen entfallen 0,2 (0,2) % der Kapitalanlagen.

Im Berichtsjahr haben wir, wie im Vorjahr, vom Bewertungswahlrecht nach § 341b und § 341c HGB zur Bilanzierung wie Anlagevermögen Gebrauch gemacht. Dadurch ergaben sich bei Inhaberschuldverschreibungen stille Lasten in Höhe von 100,2 (88,1) Mio. EUR sowie bei den Sonstigen Ausleihungen stille Lasten in Höhe von 64,4 (55,2) Mio. EUR. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten) betragen -98,1 (-64,8) Mio. EUR. Die Entwicklung der Kapitalanlagen und deren Zeitwerte sind im Anhang dargestellt.

Aus den Kapitalanlagen haben wir im Berichtsjahr Gesamterträge von 53,7 (50,7) Mio. EUR erzielt, wovon 12,0 (13,2) Mio. EUR auf Gewinne aus dem Abgang und 0,1 (1,2) Mio. EUR auf Zuschreibungen entfielen.

Außerplanmäßige Abschreibungen waren in Höhe von 2,3 (1,5) Mio. EUR vorzunehmen. Abgangsverluste entstanden in Höhe von 5,4 (2,6) Mio. EUR. Nach Abzug der gesamten Aufwendungen verbleibt ein Nettoertrag aus Kapitalanlagen von 44,5 (44,9) Mio. EUR. Daraus resultiert eine Nettoverzinsung von 2,3 (2,5) %.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle einschließlich der noch nicht bekannten und somit geschätzten Leistungsfälle haben wir brutto insgesamt 213,9 (198,7) Mio. EUR aufgewendet bzw. reserviert. Darin sind auch die mit den Schadenzahlungen verbundenen Regulierungsaufwendungen enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an den Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhte sich von 6,1 Mio. EUR auf 8,8 Mio. EUR. Insbesondere in der Krankheitskosten-Vollversicherung zeigte sich im vergangenen Jahr eine erhöhte medizinische Inflation und eine steigende Leistungsanspruchnahme.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle zu den verdienten Brutto-Beiträgen, lag mit 64,3 % über dem Vorjahreswert von 62,4 %. Nach der vom PKV-Verband empfohlenen Definition der Schadenquote werden neben den gegenwärtigen Schadenleistungen auch die Zuführungen zu den Rückstellungen für das mit dem Alter wachsende Risiko (Alterungsrückstellungen), die Wechselleistungen sowie der unternehmensindividuelle durchschnittliche Rechnungszins in Höhe von 1,79 (1,78) % berücksichtigt. Damit ergibt sich ein Wert von 82,1 % nach 79,8 % im Vorjahr.

Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Veränderung der Deckungsrückstellung (brutto) betrug 100,9 (99,6) Mio. EUR.

Betriebsaufwendungen

Die Brutto-Aufwendungen für den gesamten Versicherungsbetrieb lagen bei 35,6 (43,4) Mio. EUR. Dabei gingen die Abschlussaufwendungen auf 21,8 (30,0) Mio. EUR zurück, die Verwaltungsaufwendungen stiegen auf 13,9 (13,3) Mio. EUR. Der Rückgang der Abschlussaufwendungen ist sowohl auf einen Rückgang der darin enthaltenen Provisionen in Zusammenhang mit dem gesunkenen Neugeschäft als auch auf eine Reduzierung der sonstigen Aufwendungen zurückzuführen. Die in den Verwaltungsaufwendungen enthaltenen Bestandspflegeprovisionen erhöhten sich ebenso wie die sonstigen Aufwendungen. Die Verwaltungskostenquote, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu verdienten Beiträgen, blieb mit 4,2 % auf Vorjahresniveau. Die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft betragen 6,7 (9,2) Mio. EUR.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) einschließlich der erfolgsunabhängigen garantierten Beitragsrückerstattung haben wir 16,7 (17,9) Mio. EUR zugeführt. Entnommen wurden zur Milderung von Beitragsanpassungen 5,9 (9,7) Mio. EUR und zur Barausschüttung 7,8 (7,9) Mio. EUR. Die gesamte RfB stieg damit von 61,6 Mio. EUR auf 64,5 Mio. EUR. Davon ist für die Begrenzung von Beitragsanpassungen sowie für Barausschüttungen im Jahr 2026 ein Betrag von 33,8 (14,0) Mio. EUR reserviert.

Die Entwicklung der RfB ist im Anhang detailliert dargestellt.

Gesamtergebnis

Wir betrachten das Gesamtergebnis in Form einer Ergebnisquellenanalyse.

Das versicherungstechnische Ergebnis (einschließlich sonstiger Ergebnisbestandteile und dem Ergebnis aus der garantierten Beitragsrückerstattung) bildete wie im Vorjahr vor dem Ergebnis aus Kapitalanlagen die

bedeutendste Ergebnisquelle für das Gesamtergebnis. Dabei werden zur Ermittlung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen das Rechnungszinserfordernis der Deckungsrückstellung sowie die Direktgutschrift dem Nettoertrag aus Kapitalanlagen gegenübergestellt. Beide Ergebnisbestandteile ergeben zusammen mit den Steueraufwendungen das Gesamtergebnis. Nach Abzug der Zuführung zur Beitragsrückerstattung erhält man den Jahresüberschuss.

Das versicherungstechnische Ergebnis (einschließlich sonstiger Ergebnisbestandteile und dem Ergebnis aus der garantierten Beitragsrückerstattung) ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Verbesserung des Kostenergebnisses fiel dabei höher als der Rückgang beim Risikoergebnis aus.

Das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen entsprechend der Gewinn- und Verlustrechnung verringerte sich leicht von 44,9 Mio. EUR auf 44,5 Mio. EUR. Den deutlich gestiegenen laufenden Erträgen (+5,3 Mio. EUR) stehen geringere Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen (-1,2 Mio. EUR) gegenüber. Der gestiegene Aufwand aus Kapitalanlagen in Höhe von 9,2 Mio. EUR (im Vorjahr: 5,7 Mio. EUR) resultierte insbesondere aus höheren Abschreibungen (+0,8 Mio. EUR) sowie einem Anstieg der Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen (+2,8 Mio. EUR).

Der Steueraufwand stieg auf 5,5 (2,2) Mio. EUR.

Insgesamt stieg im Berichtsjahr das Gesamtergebnis von 23,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 23,4 Mio. EUR. Davon wurden der RfB 15,4 (16,7) Mio. EUR zugeführt. Darüber hinaus betrug der Aufwand für die erfolgsunabhängige garantierte Beitragsrückerstattung 1,2 (1,2) Mio. EUR. Für die Direktgutschrift wurden 6,8 (8,6) Mio. EUR aufgewendet.

Der Jahresüberschuss betrug 8,0 (6,5) Mio. EUR. Davon sollen 6,0 (5,5) Mio. EUR zur Zahlung einer Dividende von 600 (550) EUR je Stückaktie verwendet werden. Das entspricht einem Dividendensatz von 60,0 (55,0) %, bezogen auf das voll eingezahlte Grundkapital von 10,0 (10,0) Mio. EUR. Die verbleibenden 2,0 Mio. EUR sollen in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Ziel des Finanzmanagements ist es zunächst, die Liquidität der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG zu erhalten und effizient zu steuern. Sie sichert diese vor allem durch die Planung der künftigen Zahlungsmittelzu- sowie -abflüsse. Zudem besteht im NÜRNBERGER Konzern ein Abkommen über kurzfristige konzerninterne Liquiditätshilfen. Hierdurch wird insbesondere mit dem jeweiligen Mutterunternehmen eine kurzfristige Liquiditätssteuerung ermöglicht.

Die Eigenkapitalausstattung orientiert sich für uns als Versicherungsunternehmen an der für das Einhalten der Solvabilitätskriterien erforderlichen Eigenmittelausstattung entsprechend den Anforderungen an die Solvabilität. Hier weisen wir wie erwartet zum Bilanzstichtag deutlich mehr Eigenmittel aus als zum Erfüllen der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen notwendig wäre.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital entspricht 2,0 (2,0) % der Bilanzsumme. Neben dem gezeichneten Kapital von 10,0 (10,0) Mio. EUR bestehen Kapitalrücklagen von 6,7 (6,7) Mio. EUR und Gewinnrücklagen von 15,7 (14,7) Mio. EUR. Dies ergibt zusammen mit dem Jahresüberschuss von 8,0 (6,5) Mio. EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 40,4 (37,9) Mio. EUR.

Ferner bestehen zum Bilanzstichtag versicherungstechnische Rückstellungen von 1.949,1 (1.842,4) Mio. EUR. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 96,7 (96,8) %. Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus

der Deckungsrückstellung in Höhe von 1.818,1 (1.717,2) Mio. EUR, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 64,3 (61,4) Mio. EUR und der RfB von 64,5 (61,6) Mio. EUR.

Zum Bilanzstichtag werden andere Rückstellungen in Höhe von 9,0 (9,4) Mio. EUR ausgewiesen. Bei den anderen Verbindlichkeiten von 16,2 (13,6) Mio. EUR handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten, wovon 8,1 (6,4) Mio. EUR verbundene Unternehmen betreffen.

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich die Zahlungsverpflichtungen gegenüber Fondsgesellschaften aus Open Commitments im Geschäftsjahr von 14,3 Mio. EUR auf 16,8 Mio. EUR erhöht.

Die nicht aus der Bilanz ersichtlichen finanziellen Verpflichtungen sind im Anhang unter Sonstige Angaben ausgewiesen.

Liquidität

Die liquiden Mittel erhöhen sich im Geschäftsjahr 2025 um 9,2 Mio. EUR auf 14,6 (5,4) Mio. EUR.

Weitere Leistungsfaktoren

Digitalisierung und Prozessexzellenz

Digitalisierungsinitiativen und eine leistungsfähige IT unterstützten auch im Jahr 2025 die Geschäftsbereiche dabei, Wachstum und Effizienzsteigerungen im Unternehmen zu realisieren. Mit gezielten Projekten und Maßnahmen der Digitalisierung soll eine laufende Optimierung bestehender und die Umsetzung neuer Prozesse für das Produkt- und Leistungsportfolio erreicht werden. Mit der Ausrichtung auf Prozessexzellenz strebt die NÜRNBERGER an, Prozesse noch stärker an den Kunden- und Vermittlerbedürfnissen auszurichten.

Auf Basis der neuen Geschäftsstrategie aus dem Jahr 2023 werden Ziele und Handlungsfelder der IT-Strategie konsequent fortgeführt. Wesentliche Themenschwerpunkte sind die langfristige Stabilität und Sicherheit der Systeme, eine schlanke und effiziente IT sowie die Innovation, Digitalisierung und Zukunftsfähigkeit der IT. 2025 lag ein wesentlicher Fokus in der weiteren Stabilisierung des IT-Betriebs und der damit verbundenen Vermeidung von Störungen.

Die digitale operationale Resilienz der NÜRNBERGER IT wurde 2025 weiter verbessert. Dazu gehört die kontinuierliche Verbesserung des Informationssicherheitsmanagements und der IT-Sicherheitsmaßnahmen vor dem Hintergrund der zunehmenden Gefahr von Cyber-Angriffen. Außerdem wurde in einem Umsetzungsprojekt und durch entsprechende Linienmaßnahmen der DORA-Reifegrad (EU-Verordnung „Digital Operational Resilience Act“) weiter erhöht und das IT-Providermanagement insbesondere durch die Einführung sogenannter dezentraler Providermanager weiter ausgebaut.

Das Projektportfolio stand im Geschäftsjahr 2025 ganz im Zeichen des Programms TurnAround NÜRNBERGER (TAN). So wurden im Rahmen des Effizienzprogramms „Fit für die Zukunft“ zahlreiche Einzelmaßnahmen und Projekte umgesetzt und damit die Voraussetzungen für dauerhafte Einsparungen geschaffen. Mit der Durchführung des Projekts LEAN wurde vor allem kulturell der Grundstein für stetige und eigenverantwortliche Effizienzsteigerung von Prozessen in der Organisation gelegt. Daneben wurden im Projekt GenAI erste Effizienz-Ansätze für die Organisation verprobt, sowie das Mindset in der Belegschaft, KI im Alltag zu integrieren, verbessert. Das Projekt „back2black“ hatte den klaren Fokus zur Ergebnissteigerung im Geschäftsfeld Schaden- und Unfall beizutragen. Es ist außerdem gelungen, unsere Systeme barrierefrei zu gestalten sowie die technische Grundlage für ein neues Textverarbeitungssystem zu legen.

Mit dem Projekt „Voice Plattform 2030“ hat die Nürnberger Versicherung im Geschäftsjahr die unternehmensweite Kommunikations- und Contact Center Infrastruktur modernisiert. Die bisherige, technologisch veraltete Systemlandschaft wurde durch eine moderne, cloudbasierte Omnichannel Plattform ersetzt, die alle Anforderungen an Effizienz, Skalierbarkeit, Sicherheit und regulatorische Vorgaben erfüllen

soll. Damit wurde ein zentraler Meilenstein zur Modernisierung der Kundenkommunikation erreicht. Die neue Lösung soll die Grundlage für zukunftsorientierte, digitale Services und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig stärken. Ein wesentlicher Bestandteil des Programms war die vollständige Integration der Telefonie in Microsoft Teams, das nun für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als zentrale Kommunikationslösung zur Verfügung steht. Die neu geschaffene Plattform ermöglicht es, sämtliche Kundenkontakte – von Telefonie über E-Mail und Schriftgut bis hin zu Chat und Rückrufservices – kanalübergreifend zu steuern. Zudem wurden durch die Einführung von Voice- und Chat-Bots erste Bausteine für den verstärkten Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Kundenservice gelegt.

Vermittler im Fokus

Die Erhöhung der Vermittlerzufriedenheit und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern haben für uns höchste Priorität. Unser Ziel ist es, an jedem Vermittlerkontaktpunkt eine fachlich hervorragende und vermittlerorientierte Vertriebsunterstützung sicherzustellen.

Auch 2025 nutzten wir digitale Tools, insbesondere auch Anwendungen der Künstlichen Intelligenz, um unsere Vermittler bestmöglich zu unterstützen und unseren Kunden optimalen Service und Beratung zu bieten. Dazu gehört beispielsweise eine KI-gestützte Vertriebsschulung mit Avataren, die realistische Berufssituationen simuliert und gezielt Soft Skills trainiert, wie auch die Bereitstellung eines KI-basierten Chatbots, der Fragestellungen zu SHUK-Themen beantwortet. Die Qualifizierung unseres Vertriebs zum Thema Künstliche Intelligenz war eines unserer Fokusthemen im Jahr 2025, um unsere Vermittler weiter im Umgang mit KI-Tools zu befähigen.

Darüber hinaus entwickelten wir unsere hauseigenen Beratungs- und Verkaufssysteme stetig weiter (zum Beispiel BT4all, My Komposit BT). Neben der Sicherstellung einer hohen Vermittler- und Kundenzufriedenheit durch eine exzellente Beratung verfolgen wir mit den digitalen Vertriebsanwendungen auch das Ziel den Grad der Dunkelverarbeitung, also der vollautomatisierten Bearbeitung, zu erhöhen.

Unseren hybriden Vertrieb haben wir 2025 durch unser Lead- und Kampagnenmanagement weiter ausgebaut, sodass wir unsere Vermittler noch gezielter bei der Kundengewinnung und -bindung unterstützen können.

Ein weiteres Instrument ist die koordinierte Vermittlerkommunikation, die über den Vertriebs-Newsroom zentral gesteuert wird. Hierdurch erhalten Vermittler regelmäßig relevante und zielgruppengerechte Informationen aus allen Bereichen der NÜRNBERGER über die für sie passenden Kommunikationswege. So sind sie bei aktuellen Entwicklungen, Produktneuheiten und sonstigen Themen jederzeit auf dem Laufenden.

Die Zufriedenheit unserer Vertriebspartner in den verschiedenen Vertriebswegen wird weiterhin regelmäßig erhoben. Von der Ausschließlichkeit wurde dabei 2025 v.a. unsere Unterstützung bei der Bereitstellung von Leads hervorgehoben, sowohl im Bereich Bestandskunden als auch zur Neukundengewinnung. Hier wurde die NÜRNBERGER deutlich besser als der Gesamtmarkt bewertet (siehe SIRIUS-Studie 2025). Bei den Maklern konnten wir die Gesamtzufriedenheit im Bereich „Private Vorsorge/Biometrie“ laut der Studie „Maklerservice AssCompact“ stabil zum Vorjahr bei 87 Punkten halten. Besonders lobten unsere Makler unsere Beratungs-, Tarif- und Angebotsrechner. Im Marktvergleich konnten wir uns hier den (geteilten) 2. Platz sichern.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrzunehmen, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein Risikomanagementsystem zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unserer Gesellschaft auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der Risikostrategie der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG. Im Vordergrund steht dabei, die Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Unter Risikotragfähigkeit wird die Fähigkeit verstanden, die im Fall des Eintritts von Risiken resultierenden Verluste abdecken zu können, ohne dass die strategischen Ziele und damit insbesondere die Existenz des Unternehmens gefährdet sind. In diesem Zusammenhang sollen die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau begrenzt werden. Dabei dient der kontrollierte Umgang mit Risiken dazu, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, das Einhalten wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und zum Sicherungsvermögen, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Damit trägt das Risikomanagement dazu bei, dass unsere Unternehmensziele erreicht werden können. Auf die verschiedenen eingesetzten Mittel gehen wir im Folgenden näher ein.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist in den Risikomanagementprozess des NÜRNBERGER Konzerns integriert. Ausgangspunkt für den Risikomanagementprozess ist das Risikotragfähigkeits-Konzept für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Dort wird den geschäftsstrategischen Zielen der NÜRNBERGER „Ertrag“, „ertragreiches Wachstum“ und „Sicherheit“ mit unterschiedlichen und entsprechend bezeichneten Perspektiven von Risikotragfähigkeit Rechnung getragen. In der Perspektive Sicherheit besonders hervorzuheben ist die ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit. Hierfür wird bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein unternehmenseigenes Risikomodell herangezogen, das eng an das Solvency-II-Standardmodell angelehnt ist. Risiken identifizieren und bewerten wir mit Unterstützung eines eigenen Risikomanagement-Tools einmal pro Quartal. Ausgehend vom Risikotragfähigkeits-Konzept für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften leiten wir zudem geeignete Kennzahlen ab, die wir mit Schwellenwerten versehen. Über dieses sogenannte Limitsystem überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Unsere Risikosituation unterziehen wir einer unternehmenseigenen Beurteilung (sogenannter ORSA-Prozess – Own Risk and Solvency Assessment).

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Diese Funktion wird in der NÜRNBERGER von einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahrgenommen, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Risikokategorien, dem verantwortlichen Inhaber der URCF sowie dem URCF-Gremium insgesamt besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgabe der URCF ist – neben der quartalsweisen Berichterstattung an den Vorstand – das fachspezifische sowie gesamthafte Einschätzen der Risikolage der Versicherungsgesellschaften und des Konzerns. Dazu beobachtet und analysiert die URCF die Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie. Die URCF macht darüber hinaus dem Gesamtvorstand Vorschläge zum Risikotragfähigkeits-Konzept sowie für das daraus abzuleitende Limitsystem.

Die interne Revision prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Risiken der Versicherungstechnik

Um unsere Versicherungsportefeuilles zu steuern, geben wir klar definierte Annahmerichtlinien vor und führen grundsätzlich vor Vertragsabschluss eine umfangreiche Risikoprüfung durch, sofern es das versicherte

Risiko erfordert. Mögliche größere Schwankungen der Risikoergebnisse gleichen wir durch entsprechende Rückversicherungsverträge aus. Die Erfüllung der gesetzlichen Pflichten überwacht der Verantwortliche Aktuar. Um die Entscheidungsträger über die Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden unserer Produkte umfassend und zeitgerecht informieren zu können, setzen wir geeignete Controllingsysteme ein, die wir bei Bedarf weiterentwickeln.

Gleichzeitig beobachten wir systematisch, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Rahmenbedingungen entwickeln. Insbesondere überwachen wir die Neuerungen im Wettbewerbs-, Verbraucherschutz- und Datenschutzrecht sowie bei den nachhaltigkeitsbezogenen Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor. Neue Anforderungen, wie sie sich auch aus neuer Rechtsprechung ergeben können, setzen wir um.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und berücksichtigen dabei die Anregungen unseres Außendienstes. Dabei lassen wir uns von einer soliden Beitragskalkulation mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen leiten.

In der Krankenversicherung zählen zu den versicherungstechnischen Risiken das Krankheits- und das Pflegerisiko. Um eventuelle Fehlentwicklungen -zum Beispiel infolge medizinischer Inflation- frühzeitig zu erkennen, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Dazu vergleichen wir jährlich die kalkulierten mit den tatsächlichen Versicherungsleistungen und ermitteln den vom mathematischen Treuhänder überprüften Anpassungsbedarf. Werden Beiträge angepasst, analysieren und gegebenenfalls aktualisieren wir auch die übrigen Rechnungsgrundlagen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen berechnen wir unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften. Die verwendeten Schadenstatistiken für das Krankheits- und Pflegerisiko sowie die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sind aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet. Als Sterbetafel verwenden wir abhängig von der letzten Beitragsanpassung jeweils die aktuelle der von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichten Tafeln. Für Tarife bzw. Risikogruppen, die zum 1. Januar 2026 angepasst wurden, ist dies die Tafel „PKV-2026“. Im Rahmen einer Beitragsanpassung wird auch der in dem entsprechenden Tarif gültige Rechnungszins überprüft. Wesentliche Grundlage für die Überprüfung des Rechnungszinses bildet der aktuarielle Unternehmenszins (AUZ), für dessen Bestimmung das von der DAV entwickelte Verfahren verwendet wird. Bei Tarifen, die zum 1. Januar 2026 angepasst wurden, wurde der Rechnungszins auf den AUZ-Wert in Höhe von 1,82 % festgelegt.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen können insgesamt als ausreichend sicher angesehen werden. Bei der Bewertung ist insbesondere zu berücksichtigen, dass wir bei einer Beitragsanpassung sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren. Wir haben daher nach heutigem Stand eine ausreichende Deckungsrückstellung gebildet.

Nach derzeitiger Rechtslage ist eine Anpassung allein wegen eines unzureichend dotierten Rechnungszinses nicht möglich. Aufgrund des im Vergleich zu den Vorjahren gestiegenen Zinsniveaus ist das daraus resultierende Risiko jedoch deutlich reduziert.

Die ökonomische Risikotragfähigkeit der Gesellschaft ist außerdem von der Entwicklung der Marktzinsen abhängig.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer offene Beitragsforderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 2,21 % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 0,51 %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts. Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen

überwacht. Die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen aus Verträgen mit ruhender Leistung betrug für das Geschäftsjahr 4,3 (4,0) Mio. EUR. Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschaden-Versicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Rückversicherern kann als sehr niedrig eingestuft werden, da unser in Rückdeckung gegebenes Geschäftsvolumen zu 100 % bei Rückversicherern eingedeckt ist, die in Ratings durch Standard & Poor's mit mindestens AA bewertet worden sind.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die im Abschnitt „Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen – Entwicklung des Kapitalmarkts und der Kapitalanlagen im nationalen und internationalen Umfeld“ des Wirtschaftsberichts beschriebenen Entwicklungen des Kapitalmarkts führen dazu, dass die Marktwerte unserer verzinslichen Wertpapierbestände konstant geblieben sind und die Neuanlage gegenüber dem Vorjahr zu noch attraktiveren Renditen möglich ist. Im verzinslichen Bereich wird nach wie vor in Anleihen mit guter bis sehr guter Bonität mit langen Laufzeiten angelegt. Unsere Anlagetätigkeit in alternative Anlageformen wie Private Equity, Infrastructure Equity und Private Debt setzen wir fort. Geopolitische Entwicklungen, insbesondere aktuell der Nahostkonflikt, können Verwerfungen an den Kapitalmärkten auslösen, die negativ auf unsere Kapitalanlage wirken. Auf Schwankungen am Aktienmarkt kann kurzfristig mit einer Reduzierung von Aktienbeständen und derivativen Maßnahmen reagiert werden. Derivative Instrumente stehen des Weiteren zur Risikosteuerung auch bei Veränderungen im Zinsumfeld, bei den Spreads von Rentenpapieren sowie bei Wechselkursen zur Verfügung. Der Ausfall von Schuldnern hatte im Berichtsjahr erneut keine wesentliche Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG. Wertberichtigungen wurden in ausreichendem Umfang vorgenommen; konkrete Hinweise auf weitere Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner bestehen nicht. Verbleibende Marktwertrückgänge bei festverzinslichen Wertpapieren erachten wir als nicht dauerhaft, da wir im Regelfall eine Rückzahlung zum Nominalwert erwarten.

Bei den Kapitalanlagen wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie der zusätzlichen internen Richtlinien risikomindernd aus. Die auch im Aufsichtsrecht verankerten Prinzipien Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität bilden den Rahmen der Kapitalanlage der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, wobei die Sicherheit des Kapitals im Vordergrund steht. Die NÜRNBERGER ist sich als langfristig orientierter Investor zusätzlich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Daher erfährt das Thema Nachhaltigkeit eine zunehmende Bedeutung und ergänzt die genannten Anlagegrundsätze. Mit den NÜRNBERGER ESG-Prinzipien für die Kapitalanlage integrieren wir den Nachhaltigkeitsgedanken in unseren Anlageprozess. Dabei fokussieren wir uns auf ökologische Ziele (E – „Environment“), berücksichtigen aber auch die Bereiche Soziales (S – „Social“) und gute Unternehmensführung (G – „Governance“).

Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Dabei werden am Anfang des Jahres jeweils Bandbreiten für einzelne Anlageklassen festgelegt. Durch angemessene Mischung und Streuung werden die Kapitalanlagen einer ausreichenden Diversifikation unterzogen. Überwiegend halten wir festverzinsliche Kapitalanlagen von sehr guter bis guter Bonität.

Mit einem umfangreichen Limitsystem überwachen wir die vom Gesetzgeber bzw. intern vorgegebenen Grenzen und stellen deren Einhaltung sicher. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können. So wird auch einer möglichen Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und damit einer Gefährdung der Unternehmensziele entgegengewirkt.

Aufgrund der hohen laufenden Beitragseinnahmen, wegen des Umfangs der sehr schnell liquidierbaren Kapitalanlagen und weil sich die Liquiditätsprofile der Versicherungsverträge und Kapitalanlagen gut abschätzen lassen, ist es höchst unwahrscheinlich, dass die NKV nicht in der Lage sein könnte, erforderliche Liquidität bereitzustellen. Belastungen in der Perspektive „Ertrag“ durch eine ggf. erforderliche Realisierung aktivseitiger Bewertungslasten sind auch nicht ersichtlich. Das Liquiditätsrisiko stellt daher für die NKV kein wesentliches Risiko dar.

Im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) wird durch den Einsatz von Analyseinstrumenten die Wirkung von Steuerungs- und externen Einflussgrößen auf zentrale Risikokennzahlen bewertet. Dabei analysieren wir das Risiko aus korrespondierenden Schwankungen des wirtschaftlichen bzw. bilanziellen Werts der Aktiva und Passiva und prüfen die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Auf Basis dieser Analysen steuern wir auch die Duration des Rentenportfolios.

Im Bereich festverzinslicher Kapitalanlagen hat sich das Wiederanlagerisiko durch das durch das signifikant gestiegene Zinsniveau reduziert. Eine weitergehende Beschreibung des Zinsgarantierisikos findet sich im Abschnitt zu Risiken aus der Versicherungstechnik.

Um Kursrisiken am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen IT-Systemen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariorechnungen und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein Marktpreisrisiko dar. Es untergliedert sich in Aktienkurs-/Beteiligungs-, Zinsänderungs-, Spread-, Währungs- und Immobilienrisiken. Um die ökonomischen Folgen eines Eintritts dieser Risiken zu beleuchten, sind anschließend die Auswirkungen hypothetischer Wertveränderungen auf den Zeitwert unserer Kapitalanlagen dargestellt.

Falls die Aktienkurse um 20 % zurückgingen, würden sich die Marktwerte der aktienkurssensitiven Kapitalanlagen um 22,6 Mio. EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20 % die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 22,6 Mio. EUR erhöhen. Die Marktwertänderungen bei noch stärkeren Aktienrückgängen würden sich proportional verhalten.

Ein Rückgang der Bewertungen der Kapitalanlagen im Bereich Private Equity (einschließlich Infrastruktur) um 20 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 18,9 Mio. EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 20 % würde die Marktwerte um 18,9 Mio. EUR erhöhen.

Ein Anstieg der Zinsen um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert der zinsensitiven Kapitalanlagen einschließlich bestehender Derivate um 105,3 Mio. EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese Kapitalanlagen nahezu vollständig als Anlagevermögen bilanziert sind und dort entsprechend veränderte Marktwerte in der Regel nicht ergebniswirksam werden. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 122,6 Mio. EUR erhöhen. Das dem Zinsrisiko nahestehende Spreadrisiko ist als Schwankung bonitätsbedingter Kreditrisikozuschläge gegenüber dem risikolosen Zins zu verstehen, welches sich auf die Marktwerte der Kapitalanlagen auswirken. Die Sensitivitätsbetrachtung entspricht bei einem angenommenen Anstieg der Credit-Spreads von einem Prozentpunkt in seiner Marktwertwirkung der des Zinsrisikos.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer Immobilieninvestitionen um 10 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 11,6 Mio. EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10 % würde die Marktwerte um 11,6 Mio. EUR erhöhen.

Der Fremdwährungsbestand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG beträgt 6,4 % der gesamten Kapitalanlagen. Bei einem Rückgang der Fremdwährungskurse gegenüber dem Euro um 10 % würde sich der Marktwert der Kapitalanlagen um 19,2 Mio. EUR vermindern.

Maßgeblichen Einfluss auf die Bonitätsrisiken in festverzinslichen Wertpapierbeständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil internationaler Ratingagenturen aus. In unserem internen Ratingprozess plausibilisieren wir deren Einschätzung. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Ländern, Banken und Unternehmen mit exzellentem bis gutem Rating.

Vom Gesamtbestand an festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen entfallen 691,4 Mio. EUR oder 48,1 % auf die sehr guten Ratingkategorien AAA bis AA-. Weitere 696,3 Mio. EUR oder 48,4 % sind den

Ratings A+ bis BBB- zugeordnet. Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unsere interne Anlagerichtlinie vorgegeben und danach gesteuert, durch unsere Limitsysteme überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung der wesentlichen verzinslichen Finanzinstrumente zu Marktwerten:

	AAA bis AA- Mio. EUR	A+ bis BBB- Mio. EUR	BB+ bis C Mio. EUR	Ohne Rating Mio. EUR	Summe Mio. EUR
Finanzinstitute	22,2	236,6	-	-	258,7
Unternehmensanleihen	28,4	240,0	4,1	-	272,4
Pfandbriefe mit öffentlicher Deckungsmasse	39,0	3,1	-	-	42,0
Pfandbriefe mit privater Deckungsmasse	134,0	55,0	-	2,9	191,9
Staatsanleihen ¹	467,9	161,7	-	43,3	672,9

¹inkl. Unternehmen mit staatlicher Garantie

Vom gesamten Engagement im Bankensektor¹ in Höhe von 597,3 Mio. EUR besteht nur ein Anteil von 2,3 % aus nachrangigen Anlagen; ein weiterer Teil von 42,7 % ist erstrangig unbesichert. Daneben ist ein Anteil von 15,8 % mit öffentlichen Garantien ausgestattet und 39,2 % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen (von öffentlichen Schuldern oder aus Grundbesitz) besichert.

Die deutsche Immobilienlandschaft zeigt sich 2025 trotz wirtschaftspolitischer Unsicherheiten insgesamt stabil. Im Bürosektor steigen die Leerstände auch im Geschäftsjahr 2025 weiter an, insbesondere in peripheren Lagen. Gleichzeitig bleibt die Nachfrage nach zentralen, hochwertigen und energieeffizienten Flächen stabil. Der Logistiksektor verzeichnet eine erhöhte Flächennachfrage sowie steigende Transaktionsaktivität, was eine Stabilisierung und zunehmendes Vertrauen der Investoren signalisiert. Der Industriesektor entwickelte sich 2025 moderat rückläufig mit stabilen Preisen, aber schwächerer Nachfrage und geringerer Investmentaktivitäten. Im Einzelhandel zeigen die Top-Lagen klare Stabilisierungstendenzen. Die Leerstandsquoten steigen nicht weiter, und die Nachfrage nach hochwertigen Retailflächen nimmt zu. Der Wohnungsmarkt bleibt aufgrund struktureller Angebotsknappheit der stärkste Sektor. Verbesserte Konditionen auf dem Immobilienfinanzierungsmarkt schaffen insgesamt ein günstigeres Umfeld für Neuinvestitionen und Refinanzierungen. Zur Steuerung und Begrenzung der Risiken setzen wir auf eine breite Diversifikation nach Regionen, Standorten, Nutzungsarten, Mieterstrukturen und Anlagehorizonten. Unser Fokus liegt auf sicherheits- und renditeoptimierten Immobilieninvestments mit stabilen Mieterträgen und langfristig attraktiven Risikoprofilen. Auf diese Weise können wir die Marktwerte und Erträge aus unseren Immobilieninvestments auch zukünftig weitgehend stabil halten.

Alternative Investments wie Private Equity, Infrastruktur und Private Debt können in der aktuellen Marktphase erhöhten Markt-, Gegenpartei- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt sein. Das volatile wirtschaftliche Umfeld kann zu Unsicherheiten in der Wertentwicklung sowie zu einer eingeschränkten Transaktionsaktivität führen. Zudem besteht das Risiko, dass sich die makroökonomischen Rahmenbedingungen negativ auf die operative Entwicklung der Investments und damit auf künftige Zahlungsströme auswirken.

Unser Portfolio in der Assetklasse „Private Equity“ erwies sich im Jahr 2025 als stabil und profitierte von einem hohen Diversifikationsgrad. Wir investieren global in diversen Ländern und Regionen und unterschiedlichsten Branchen. Das Transaktionsvolumen blieb im Jahr 2025 weiterhin unter dem langjährigen Mittelwert. Im aktuellen Marktumfeld rechnen wir mit attraktiven Investitionsoportunitäten.

Auch unsere Investments im Bereich „Infrastruktur“ profitieren von unserem hohen Diversifikationsgrad und erwiesen sich ebenfalls als stabil. Für die Zukunft gehen wir von einer langfristig positiven Entwicklung aus, da weltweit ein hoher Investitionsbedarf besteht.

¹ Hierunter subsumieren wir im Folgenden Anlagen von Banken (inkl. Banken mit staatlicher Garantie) sowie Pfandbriefe.

Das Portfolio der Assetklasse „Private Debt“ ist sektoral und regional bereits gut diversifiziert und zeigte sich ebenfalls als stabil. Wir erwarten auch innerhalb dieser Assetklassen weiterhin attraktive Finanzierungsmöglichkeiten.

Eine Übersicht von Buch- und Zeitwerten der Kapitalanlagen, gegliedert nach Bilanzpositionen, ist im Anhang enthalten.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Personalausstattung, fehlschlagende Prozesse, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen in der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler, Compliance-Verstöße, Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen oder externe Ereignisse zusammen.

Durch die laufende Optimierung von Arbeitsabläufen und die kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeitern sollen operationelle Risiken verringert werden. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein internes Kontrollsystem, dessen Angemessenheit und Wirksamkeit sie regelmäßig überprüft. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Zudem prüft die interne Revision als unabhängige Instanz Prozesse, Systeme und Verfahren.

Personalrisiken, denen auch die NÜRNBERGER ausgesetzt ist, bestehen darin, dass es nicht gelingt, Positionen mit den richtigen Personen bzw. überhaupt zu besetzen, die Mitarbeiter langfristig an die NÜRNBERGER zu binden und gleichzeitig den Verlust von Wissen zu verhindern sowie die erforderlichen Kompetenzen angesichts veränderter Anforderungen sicherzustellen. Diese Risiken werden aktuell durch Faktoren wie die demografische Entwicklung und den Fachkräftemangel, aber auch durch unser Effizienzprogramm "Fit für die Zukunft" geprägt.

Möglichen Risiken im Bereich Datenverarbeitung wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu, um die Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität unserer Daten zu gewährleisten. So wird die Eintrittswahrscheinlichkeit für einen gravierenden IT-Notfall infolge Störungen durch Fehler oder höhere Gewalt aufgrund der vorhandenen technischen und organisatorischen Vorkehrungen als sehr gering eingeschätzt.

Vorsätzlich herbeigeführte IT-Sicherheitsvorfälle – vor allem Cyber-Angriffe – haben ein besonders hohes Schadenpotenzial. Die in dieser Hinsicht angespannte Bedrohungslage beobachten wir daher aktiv. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für einen erfolgreichen Cyber-Angriff mit großer Schadenwirkung wird aufgrund der getroffenen Vorkehrungen als gering eingeschätzt. So hat die NÜRNBERGER ein Informationssicherheitsmanagement etabliert, in dessen Rahmen mehrstufige Kontrollen und neueste Technologien zum Einsatz kommen. Die Wirksamkeit und Zuverlässigkeit dieser Sicherheitsmaßnahmen werden laufend überprüft. Besonders sicherheitsrelevante Ereignisse werden durch ein externes Security Operation Center (SOC) rund um die Uhr auf Angriffsversuche hin überwacht. Da gezielte Angriffe nicht vollkommen verhindert werden können, wurde zusätzlich eine Cyber-Versicherung abgeschlossen. Den Risiken in Bezug auf die Abhängigkeit von IT-Dienstleistern wird durch ein IT-Dienstleistermanagement begegnet, welches weiter ausgebaut wird.

Grundsätzlich ist die Gesellschaft auch Rechts- und Rechtsänderungsrisiken ausgesetzt, was nicht zuletzt das Steuerrecht betrifft. Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Hieraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben. Darüber hinaus können auch aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung finanzielle Belastungen entstehen. Auch die Abbildung der produktspezifischen steuerlichen Regelungen in

den Prozessen und Systemen ist aufgrund der hohen Komplexität und sich ändernder steuerlicher Rahmenbedingungen mit Risiken behaftet.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als Reputationsrisiko. Solche Risiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch fehlerhafte Arbeitsabläufe sowie Gerichtsurteile können sich grundsätzlich nachteilig auf unsere Reputation auswirken. Da es sich bei den Reputationsrisiken in der Regel um Folgerisiken handelt, wird ihnen vorbeugend mit Maßnahmen begegnet, die bei den jeweiligen Ursachen ansetzen. Zu nennen sind hierbei insbesondere alle Aktivitäten zur Sicherstellung von Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse, eine möglichst klare Kommunikation mit den Kunden (ergänzt um ein Beschwerdemanagement), eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, ein ganzheitlicher Risikoidentifikations-Prozess sowie ein internes Compliance-System zur Vermeidung und frühzeitigen Aufdeckung von Compliance-Verstößen. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, werden laufend Medien und Soziale Netzwerke überwacht.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen im Zeitverlauf als nachteilig erweisen könnten. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen von Entscheidungen. Die Herausforderung für die NÜRNBERGER besteht insgesamt darin, im gegebenen Umfeld aus herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wachsender Regulatorik, neuen technologischen Entwicklungen, sich ändernden Kundenerwartungen und hoher Marktkonzentration die notwendigen Veränderungsprozesse und Maßnahmen zur Fokussierung des Unternehmens in ihrer Vielzahl geeignet umzusetzen. Dies gilt umso mehr angesichts der durch Ertragsschwäche der Schadenversicherung und Kostendruck stark eingeschränkten Handlungsfähigkeit der NÜRNBERGER. Wir reduzieren das strategische Risiko, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren, die Projekte zur Weiterentwicklung der NÜRNBERGER insgesamt steuern und indem wir Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen. So werden unter anderem bei wesentlichen Entscheidungen Informationen aus dem Risikomanagementsystem berücksichtigt.

Ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit

Unter ökonomischer Risikotragfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit, die ökonomisch quantifizierten Risiken mit Eigenmitteln abzudecken, die auf einer Zeitwertbasis ermittelt werden (ökonomische Eigenmittel). Entsprechende Bewertungen führen wir im Rahmen unseres ORSA-Prozesses durch.

In dem dazu verwendeten Risikomodell werden die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel den benötigten ökonomischen Eigenmitteln, dem sogenannten Gesamtsolvabilitätsbedarf, gegenübergestellt. Dabei gehen wir wie folgt vor:

Zur Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel werden zunächst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet und in einer ökonomischen Bilanz einander gegenübergestellt. Unterschiede im Vergleich zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich vor allem durch stille Lasten bzw. Reserven bei der Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Zusammen mit dem Eigenkapital nach HGB und dem sogenannten Überschussfonds (eigenmittelfähiger Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) stellen diese Bewertungsreserven – korrigiert um latente Steuern – die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel dar.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf quantifiziert denjenigen Verlust an ökonomischen Eigenmitteln bis zum nächsten Bilanzstichtag, welcher mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % nicht übertroffen wird. Er wird modular ermittelt: In einem ersten Schritt wird der Solvabilitätsbedarf für die einzelnen Risiken getrennt berechnet, indem der entsprechende Eigenmittelverlust bestimmt wird. Die so quantifizierten Risiken

werden dann unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zunächst zu sogenannten Hauptrisiken (Marktrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko, operationelles Risiko) und anschließend zum Gesamtsolvabilitätsbedarf aggregiert.

Die Risikomodel-Ergebnisse, auf deren Grundlage im Berichtsjahr die ökonomische Risikotragfähigkeit überwacht und gesteuert wurde, zeigen: Das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko haben die größten Anteile am Gesamtsolvabilitätsbedarf. Erst mit deutlichem Abstand folgt das operationelle Risiko. Das Gegenparteausfallrisiko ist von deutlich untergeordneter Bedeutung. Dabei dominieren folgende Einzelrisiken: das Risiko von Zinsschwankungen (Zinsänderungsrisiko), das Risiko eines Markteinbruchs bei Aktien und Beteiligungen (Aktienrisiko), das Risiko von Schwankungen der bonitätsbedingten Kreditrisikozuschläge gegenüber dem risikolosen Zins (Spreadrisiko), das Risiko aus nachteiligen Veränderungen der Sterblichkeit (Sterblichkeitsrisiko), das Risiko aus nachteiligen Veränderungen der Krankheitskosten (Invaliditäts-/Morbiditätsrisiko) sowie das Risiko, dass die versicherten Personen ihren Versicherungsvertrag nicht so fortführen wie erwartet (Stornorisiko). Die Ergebnisse der Risikomodel-Berechnungen bestätigen, dass der Gesamtsolvabilitätsbedarf durch die vorhandenen Eigenmittel bedeckt werden kann.

Zusammenfassende Darstellung

Als Ausgangspunkt der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung werden die Risiken erfasst, welchen die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit grundsätzlich ausgesetzt ist. Dieses sogenannte Risikoprofil besteht aus den folgenden wesentlichen Risiken: Am stärksten exponiert sind wir gegenüber den versicherungstechnischen Risiken, den Risiken, die sich aus Schwankungen der Marktpreise von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Marktrisiko) ergeben sowie den strategischen Risiken. Von größerer Bedeutung sind auch die Reputationsrisiken und die operationellen Risiken. Schließlich zählen noch die Risiken aus Ausfällen von Geschäftspartnern zu den wesentlichen Risiken, wobei ihnen jedoch nur geringe Bedeutung beizumessen ist.

Die aktuelle Risikosituation der NÜRNBERGER Krankenversicherung ist von operativen Herausforderungen geprägt, die nicht zuletzt aus einem vergleichsweise starken Wachstum resultieren. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang strategische Risiken, denen die NÜRNBERGER im Umfeld sich ändernden Kundenerwartungen, wachsender Regulatorik und den daraus insgesamt resultierenden Änderungsanforderungen ausgesetzt ist. Verschlechtern sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, dürfte sich dies nachteilig auf die künftige Geschäftsentwicklung der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG auswirken. Ursache können insbesondere geopolitische Entwicklungen wie aktuell der Nahostkonflikt sein.

Die Sicherheitslage der Gesellschaft kann insbesondere anhand der Solvabilität beurteilt werden. Hier sind die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen erfüllt: Sowohl zum 31. Dezember 2025 als auch in den Folgejahren auf Grundlage unserer Planung weisen wir deutlich mehr Eigenmittel aus als gesetzlich erforderlich. Die zugrundeliegenden Berechnungen beinhalten keine Übergangsmaßnahmen.

Darüber hinaus wird die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG seit einigen Jahren durch das Ratingunternehmen Fitch hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht und bewertet. Dafür stellen wir unter Beachtung datenschutz- und kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Im Dezember 2025 vergab Fitch für die Gesellschaft ein Finanzstärkerating von A (stark).

Zusammenfassend ergibt sich für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG aus den aktuellen Erkenntnissen und erläuterten Gegebenheiten keine bestandsgefährdende Beeinträchtigung der Risikotragfähigkeit.

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Erwartungen, Prognosen und Planungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Dabei können sich aus den dort thematisierten Aspekten spiegelbildlich auch Chancen ergeben.

Die Eskalation des Nahostkonflikts am 28.02.2026 führt zu einer außergewöhnlich hohen Unsicherheit hinsichtlich geopolitischer, wirtschaftlicher und finanzmarktbezogener Entwicklungen. Diese Unsicherheit wirkt sich auch auf die Einschätzung von Kapitalmarktfaktoren aus, wobei verlässliche quantitative Prognosen derzeit nur eingeschränkt möglich sind. Die zugrunde liegenden Annahmen und Einschätzungen werden fortlaufend überprüft und basieren auf den zum Zeitpunkt der Aufstellung verfügbaren Informationen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im kommenden Jahr wird eine expansive Finanzpolitik Impulse geben, doch die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts täuschen über die schwachen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hinweg. Die zugrundeliegende wirtschaftliche Dynamik bleibt schwach und die Möglichkeiten für eine konjunkturelle Erholung sind begrenzt. Vor diesem Hintergrund geht das Institut für Weltwirtschaft in Kiel für das Jahr 2026 von einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 1,0 % aus.¹ Andere Forschungsinstitute bewegen sich in ihren Prognosen in einer Bandbreite von 0,7 % bis 1,5 %.

Die einzelnen wesentlichen Konjunkturindikatoren werden vom Institut für Weltwirtschaft in Kiel dabei wie folgt eingeschätzt:

Die Inflation wird voraussichtlich 1,8 % betragen und damit etwas geringer als im Vorjahr sein. Ursächlich hierfür sind sinkende Energiepreise bei einer gleichzeitig nur moderat steigenden Kernrate. Bei steigendem verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte in Höhe von 3,0 % sowie einer nahezu konstanten Sparquote von 10,7 %, ist von einem Wachstum der privaten Konsumausgaben (+0,7 %) auszugehen. Die Konsumausgaben des Staates sollen um 2,3 % zunehmen. Bei den Bruttoanlageinvestitionen wird mit einem Anstieg von 3,0 % gerechnet. Bei den Exporten wird ein Anstieg von 0,9 % prognostiziert, wodurch die Phase rückläufiger Exporte beendet wird. Dennoch verlieren die deutschen Exporte weiterhin Weltmarktanteile. Die Importe ziehen ebenfalls an und es wird insgesamt eine Zunahme von 2,7 % erwartet. Die wieder anziehenden wirtschaftlichen Aktivitäten sowie das alterungsbedingte Schrumpfen des Erwerbspersonenpotenzials wirken sich positiv auf die Arbeitslosenquote aus, sodass sich diese leicht auf 6,2 % reduzieren wird. Damit zusammenhängend soll die Erwerbstätigkeit steigen. Hinsichtlich der Zinsentwicklung ist davon auszugehen, dass die Europäische Zentralbank nach den letzten Senkungen im Juni 2025 keine weiteren Zinsschritte im Jahr 2026 gehen wird.

Die wesentlichen Unsicherheiten in der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung resultieren außenwirtschaftlich vor allem aus neuen drohenden transatlantischen Handelskonflikten sowie der

¹ Die Werte zu den einzelnen Konjunkturindikatoren in diesem Abschnitt stammen vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) mit Stand 10. Dezember 2025 bzw. vom GDV mit Stand 4. Februar 2026.

zunehmend politisch instrumentalisierten Handelsströme. Zugleich erschwert auf nationaler Ebene der beschleunigte Strukturwandel verlässliche Prognosen, weil unklar ist, wie stark Produktionspotenziale und Expansionspielräume schrumpfen und wie sich die Löhne entwickeln. Gleichzeitig wird die Attraktivität des Standorts durch konsumtiv eingesetzte Budgetdefizite geschwächt.

Die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet für das laufende Jahr 2026 ein Beitragswachstum, wenn auch verhaltener als im Jahr 2025. Insgesamt rechnet der GDV mit einem Beitragsanstieg von 4,7 %. Die Private Krankenversicherung erwartet einen spürbaren Anstieg der Beiträge um 10,5 %.

Entwicklung der Lage der Gesellschaft

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG fokussiert sich im Neugeschäft seit geraumer Zeit erfolgreich auf Zusatz- sowie insbesondere betriebliche Krankenversicherungen (bKV) und hat sich hier als kompetenter, wachstumsstarker Anbieter etabliert. Diese strategische Ausrichtung ergänzen wir nun sukzessive um das Zukunftsthema Prävention – so wird voraussichtlich zum 01.07. des laufenden Geschäftsjahres ein innovativer Präventionstarif am Markt platziert.

Für 2026 rechnen wir insgesamt mit einer spürbaren Steigerung des Neugeschäfts, die sowohl aus den Tarifen der betrieblichen Krankenversicherung als auch aus denen der Voll- und der Zusatzversicherung stammt. Bei den gebuchten Beiträgen gehen wir von einem deutlichen Zuwachs aus, der nicht zuletzt durch die Beitragsanpassungen zum 01.01.2026 zustande kommt.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist vom Kapitalanlagenbestand geprägt, der sich grundsätzlich entsprechend unseren Verpflichtungen entwickelt. Unsere Finanzlage kann nicht zuletzt anhand des Erfüllungsgrads der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen beurteilt werden. Die Berechnungen, die wir dazu auf Basis unserer Geschäftsplanung durchgeführt haben, zeigen, dass wir voraussichtlich auch 2026 über deutlich mehr Eigenmittel verfügen werden als erforderlich.

Wir prognostizieren einen erheblichen Anstieg des Gesamtergebnisses, der durch ein verbessertes Risikoergebnis zustande kommt. Außerdem unterstellen wir eine steigende Zuführung zur erfolgsabhängigen RfB und erwarten daher insgesamt einen auf gut 7 Mio. EUR reduzierten Jahresüberschuss.

Bei ein- oder mehrjähriger Leistungsfreiheit werden wir auch im Jahr 2026 wieder Mittel aus der erfolgsunabhängigen RfB an unsere Kunden ausschütten.

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2025 in EUR

Aktivseite	31.12.2025	31.12.2024
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	379.458	3.966
II. Geleistete Anzahlungen	94.466	-
	473.924	3.966
B. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Beteiligungen	4.107.506	4.622.063
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	455.173.240	360.064.565
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	978.638.851	964.458.114
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	220.500.000	211.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	301.432.154	322.294.742
	521.932.154	533.794.742
	1.955.744.245	1.858.317.421
	1.959.851.751	1.862.939.485
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	5.552.868	5.265.296
2. Versicherungsvermittler	319.732	445.096
	5.872.599	5.710.392
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	6.773.314	3.861.676
III. Sonstige Forderungen	355.500	299.118
	13.001.412	9.871.186
davon: an verbundene Unternehmen: 0 EUR (Vj. 177 EUR)		
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	14.631.304	5.367.562
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	18.829.399	16.442.068
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	1.859.684	1.993.104
	20.689.084	18.435.172
F. Aktive latente Steuern	6.091.480	6.737.112
Summe der Aktiva	2.014.738.956	1.903.354.483

Passivseite			31.12.2025	31.12.2024
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital			10.000.000	10.000.000
II. Kapitalrücklage			6.747.233	6.747.233
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		1.000.000		1.000.000
2. andere Gewinnrücklagen		14.676.923		13.676.923
			15.676.923	14.676.923
IV. Jahresüberschuss			8.000.000	6.500.000
			40.424.156	37.924.156
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		2.195.565		2.059.356
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-		-
			2.195.565	2.059.356
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		1.818.092.687		1.717.239.382
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-		-
			1.818.092.687	1.717.239.382
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		65.696.104		62.499.907
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1.441.734		1.124.745
			64.254.370	61.375.162
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	62.886.511			59.976.372
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		62.886.511		59.976.372
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	1.641.409			1.612.095
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		1.641.409		1.612.095
			64.527.920	61.588.467
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		52.968		134.306
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-		-
			52.968	134.306
			1.949.123.510	1.842.396.673
Übertrag			1.989.547.666	1.880.320.829

Passivseite			31.12.2025	31.12.2024
Übertrag			1.989.547.666	1.880.320.829
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		803.668		811.522
II. Steuerrückstellungen		6.919.303		5.457.525
III. Sonstige Rückstellungen		1.261.934		3.160.914
			8.984.904	9.429.960
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		7.102.113		6.276.905
2. Versicherungsvermittlern		743.421		180.000
			7.845.534	6.456.905
davon: an verbundene Unternehmen: 716.326 EUR (Vj. 180.000 EUR)				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			-	89.653
III. Sonstige Verbindlichkeiten		8.354.555		7.049.796
			16.200.089	13.596.354
davon: aus Steuern: 79.929 EUR (Vj. 75.816 EUR) im Rahmen der sozialen Sicherheit: - EUR (Vj. - EUR) gegenüber verbundenen Unternehmen: 7.393.579 EUR (Vj. 6.176.705 EUR) gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 600.000 EUR (Vj. 600.000 EUR)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			6.297	7.340
Summe der Passiva			2.014.738.956	1.903.354.483

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB und § 146 Absatz 1 Nr. 1 und 2 VAG inklusive der auf Grund des § 160 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Ich bestätige gemäß § 128 Absatz 5 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Nürnberg, 16. März 2026

Nürnberg, 16. März 2026

Dipl.-Wirtschaftsmath. Florian Bauer,
Verantwortlicher Aktuar

WP/StB Prof. Dr. Thomas Edenhofer,
Treuhand

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025 in EUR

		2025	2024
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	332.545.790		318.642.513
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 12.110.857		- 10.417.203
		320.434.933	308.225.310
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 136.209		- 382.498
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-		-
		- 136.209	- 382.498
		320.298.724	307.842.812
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		5.911.095	9.692.076
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		10.134	60.247
davon: aus verbundenen Unternehmen: - EUR (Vj. - EUR)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		41.588.007	36.216.621
davon: aus verbundenen Unternehmen: 2.350.000 EUR (Vj. 1.865.000 EUR)			
c) Erträge aus Zuschreibungen		101.923	1.192.182
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		12.010.775	13.212.699
		53.710.839	50.681.749
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		1.631.010	1.336.292
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	- 210.677.296		- 200.596.613
bb) Anteil der Rückversicherer	8.512.860		4.926.214
		- 202.164.436	- 195.670.399
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	- 3.196.197		1.919.501
bb) Anteil der Rückversicherer	316.989		1.124.745
		- 2.879.208	3.044.246
		- 205.043.644	- 192.626.153
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	- 100.853.305		- 99.637.428
bb) Anteil der Rückversicherer	-		-
		- 100.853.305	- 99.637.428
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		81.338	149.815
		- 100.771.967	- 99.487.613
Übertrag:		75.736.058	77.439.163

			2025	2024
Übertrag			75.736.058	77.439.163
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		- 15.353.671		- 16.488.342
b) erfolgsunabhängige		- 1.319.389		- 1.391.451
			- 16.673.060	- 17.879.794
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	- 21.766.321			- 30.037.459
b) Verwaltungsaufwendungen	- 13.864.905			- 13.332.353
		- 35.631.226		- 43.369.812
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6.680.690		9.246.668
			- 28.950.536	- 34.123.144
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		- 1.505.737		- 1.640.497
b) Abschreibung auf Kapitalanlagen		- 2.300.445		- 1.493.983
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 5.406.703		- 2.599.006
			- 9.212.885	- 5.733.486
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 2.543.066	- 4.191.089
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			18.356.511	15.511.650
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.202.744		4.927.006
2. Sonstige Aufwendungen		- 6.038.493		- 11.729.600
			- 4.835.749	- 6.802.594
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			13.520.762	8.709.056
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 5.508.595		- 2.198.059
davon: aus der Veränderung latenter Steuern: -645.632 EUR (Vj. 705.226 EUR)				
5. Sonstige Steuern	- 12.167			- 10.997
Erstattung an Organträger	-			-
		- 12.167		- 10.997
			- 5.520.762	- 2.209.056
6. Jahresüberschuss			8.000.000	6.500.000

Anhang

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Eine Addition der Einzelwerte kann deswegen um Rundungsdifferenzen von den Zwischen- und Endsummen abweichen. Auch bei den Tabellen in Lagebericht und Anhang wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Basisdaten

Rechtlicher Sitz der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Nürnberg unter der Nummer HRB 10668 und der Firmierung Nürnberger Krankenversicherung AG im Handelsregister eingetragen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB und der Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung (RechVersV) in der jeweils aktuellen Fassung aufgestellt. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden am Bilanzstichtag zum Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenkassakurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt. Aus der Fremdwährungsbewertung von Vermögensgegenständen – ausgenommen Kapitalanlagen – und Verbindlichkeiten resultierende Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung werden saldiert.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände werden, abgesehen von den noch nicht planmäßig abzuschreibenden geleisteten Anzahlungen, zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden – soweit geboten – vorgenommen. Softwareprogramme werden planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von in der Regel vier bis fünf Jahren abgeschrieben. In Einzelfällen kommen Nutzungsdauern von bis zu zehn Jahren zur Anwendung. Hierunter fallen insbesondere strategische Großprojekte, für die die Nutzungsdauern individuell festgelegt werden. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB haben wir verzichtet. Die geleisteten Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände beinhalten Anzahlungen auf den Kaufpreis vor Eigentumsübergang sowie aktivierungspflichtige Kosten bis zum Eintritt der Betriebsbereitschaft.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die Buchwerte auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sofern sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden sie nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertet. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben. Für Wertpapiere derselben Gattung werden für die Anschaffungskosten Durchschnittskurse gebildet.

Namenschuldverschreibungen sind nach § 341c Abs. 1 HGB zum Nennwert bilanziert. Agio wird aktiv abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt. Einbehaltenes Disagio wird passiv abgegrenzt und entsprechend der Laufzeit anteilmäßig vereinnahmt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind nach § 341c Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben.

Soweit Gründe für frühere Abschreibungen weggefallen sind, wurden Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden zu Nominalbeträgen bewertet. Wegen des allgemeinen Kreditrisikos haben wir bei den Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer nach Erfahrungswerten eine Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Bei den anderen Forderungen an Versicherungsnehmer haben wir Abschreibungen in angemessener Höhe vorgenommen. Soweit geboten, haben wir erforderliche Abschreibungen und Wertberichtigungen bei Forderungen an Versicherungsvermittler in angemessener Höhe vorgenommen bzw. gebildet.

Die in der Position Sachanlagen und Vorräte ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Soweit zwischen den Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz Differenzen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen ermittelt, die im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen gültig sein werden (Gewerbsteuersatz 16,35%, Körperschaftsteuersatz 10% zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5%) (im Vorjahr Gewerbesteuerersatz 16,35%, Körperschaftsteuersatz 15% zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5%). Steuerliche Verlustvorträge werden in die Ermittlung der aktiven latenten Steuern einbezogen, soweit diese innerhalb der nächsten fünf Jahre voraussichtlich genutzt werden können. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer angesetzt. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB als aktive latente Steuer angesetzt. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Änderungen der Steuersätze wurden bei der Bewertung der latenten Steuern berücksichtigt. Mit Veröffentlichung des Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland im Bundesgesetzblatt am 18. Juli 2025 wurde eine stufenweise Senkung des Körperschaftsteuersatzes von derzeit 15% auf 10% für die Jahre 2028 bis 2032 beschlossen. Danach reduziert sich der kombinierte Ertragsteuersatz von aktuell 32,18% auf bis zu 26,9% ab dem Jahr 2032. Die zum 31.12.2025 bilanzierten aktiven Steuern wurden mit dem kombinierten Ertragsteuersatz von 26,9% bewertet, da wir aufgrund unserer Planung davon ausgehen, dass sich die temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz im Wesentlichen erst langfristig umkehren werden.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen haben wir zu Nominalbeträgen bewertet.

Passiva

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der bereits vereinnahmten und um einen Teil der Kosten reduzierten Beiträge, der auf künftige Perioden entfällt und betreffen sowohl die Auslandsreise-Krankenversicherung als auch die Folgekostenversicherung von Schönheitsoperationen (Folgekostenversicherung). Bei der Folgekostenversicherung fehlt es an einer zeitlichen Proportionalität zwischen Risikoverlauf und Beitrag, sodass bei der Berechnung ein aus eigenen Beobachtungen und Daten des Vorversicherers abgeleitetes Verfahren, das dem unterschiedlichen Verlauf Rechnung trägt, zugrunde gelegt wurde. Bei den einzelvertraglichen Berechnungen wurde jeweils der genaue Fälligkeitstermin zugrunde gelegt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341f HGB und der aufgrund des § 160 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) erlassenen Rechtsverordnungen. Der Anteil für die Deckungsrückstellung aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) wurde aus den Angaben des PKV-Verbands übernommen. Übertragungswerte für zum 31.12. stornierte Verträge (Teile der Alterungsrückstellung, die Versicherungsnehmer bei einem Wechsel zu anderen privaten Krankenversicherungen mitnehmen) sind in Höhe des aktuellen Anspruchs unter dem Posten Deckungsrückstellung ausgewiesen.

Für die Berechnung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird ein auf betriebliche Erfahrungen aufgebautes Chain-Ladder-Verfahren unter Berücksichtigung von fünf Vorjahren verwendet. Dabei wird zwischen bereits gemeldeten, noch nicht regulierten Versicherungsfällen und Versicherungsfällen, die uns nach dem Bilanzstichtag angezeigt werden (unbekannte Spätschäden) unterschieden. Davon abgesetzt wurden Forderungen gegen Dritte aus Regressen sowie wertberichtigte Ansprüche gegenüber pharmazeutischen Unternehmen nach dem Gesetz über Rabatte für Arzneimittel (AMRabG). Der Anteil für die Schadenreserve aus der GPV wurde aus den Angaben des PKV-Verbands übernommen. Für die Folgekostenversicherung wurde ein auf eigene Beobachtungen aufgebautes Chain-Ladder-Verfahren angesetzt. Im angegebenen Bruttobetrag ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungskosten enthalten. Hierfür verwenden wir einen – ausgehend von den gezahlten Regulierungsaufwendungen – modifizierten Kostensatz, der auf die noch offenen Versicherungsfälle angewendet wird. Die Berechnung der Rückstellung für Versicherungsfälle für in Rückdeckung gegebene Versicherungen wurde nach den Rückversicherungsverträgen vorgenommen.

Als Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist der Überschussbetrag ausgewiesen, der nach § 150 Abs. 4 VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung für die älteren versicherten Personen festzulegen und innerhalb von drei Jahren zur Prämienermäßigung zu verwenden ist. Außerdem sind Rückstellungen für tariflich bzw. vertraglich garantierte Beitragsrückerstattungen enthalten.

Im Posten Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen bilden wir eine Stornorückstellung für das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno sowie für das Risiko, dass im Stornofall der Übertragungswert die bilanzierte Alterungsrückstellung übersteigt. Den Betrag leiten wir aus den Erfahrungswerten der Vorjahre unter Berücksichtigung zurückgebuchter Abschlussprovisionen ab. Ebenso haben wir bekannte Ansprüche aus dem Urteil des Bundesgerichtshofs vom 16. Dezember 2020 zur Wirksamkeit von Beitragsanpassungen berücksichtigt.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensionsverpflichtungen Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.67 ff) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr, das zu einer Erhöhung der Leistung aus dem Plan führt, ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienten die RICHTTAFELN 2018 G der Heubeck-Richttafeln-GmbH, Köln.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2025	2024
	%	%
Rechnungszins (10-Jahres-Durchschnitt)	2,06	1,90 ¹
Rechnungszins (7-Jahres-Durchschnitt)	2,22	1,96 ¹
Gehaltstrend ²	2,70	2,60
Rententrend	2,00	2,00
Fluktuation ³	0,00 - 9,00	0,00 - 9,00

¹Zum Zeitpunkt der Bewertung prognostizierter Zins zum 31. Dezember 2024

²Der Gehaltstrend wirkt sich nur bei gehaltsabhängigen Zusagen aus.

³ Die Annahmen werden lebensaltersabhängig getroffen: bis unter 21 Jahre: 0,60 (0,60) %;

21 bis unter 31 Jahre: 9,00 (9,00) %; 31 bis unter 41 Jahre: 6,20 (6,20) %;

41 bis unter 51 Jahre: 3,40 (3,40) %; 51 bis unter 61 Jahre: 3,30 (3,30) %; ab 61 Jahre: 0,00 (0,00) %.

Für das Jahr 2025 wurde eine zusätzliche Fluktuationsannahme getroffen: bis unter 21 Jahre: 0,00%; 21 bis unter 31 Jahre: 5,00%; 31 bis

unter 41 Jahre: 6,00%; 41 bis unter 51 Jahre: 7,00%; 51 bis unter 61 Jahre:

10,00%; ab 61 Jahre: 0,00%.

Für das Pensionsalter sind wir von der vertraglichen Altersgrenze ausgegangen.

Pensionsverpflichtungen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem 10-Jahres- Durchschnittszins bewertet.

Bei den Pensionsverpflichtungen weisen wir nach IDW RS HFA 30 Erfolgswirkungen aus Änderungen der Rechnungszinsen gegenüber dem Vorjahr im sonstigen Ergebnis aus.

Die Rückstellung für Provisionen enthält Verpflichtungen aus Bonifikationen und Abschlussprovisionen. Die Teilrückstellung für Bonifikationen wird für Bonuszahlungen aus Wettbewerben an Vermittler gebildet. Die Bonifikationen werden dabei auf der Basis der Oktoberzahlen bis zum Bilanzstichtag hochgerechnet und um Sondereffekte ergänzt. Die noch nicht gutgeschriebenen Abschlussprovisionen werden in der Rückstellung für Provisionen mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Steuer- und sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren sowie die ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen sind zu Nominalwerten bzw. mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B im Geschäftsjahr 2025 in Tsd. EUR

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4	392	-	-	-	16	379
2. geleistete Anzahlungen	-	94	-	-	-	-	94
3. Summe A.	4	486	-	-	-	16	474
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	-	-	-	-	-	-	-
Beteiligungen	4.622	84	-	177	7	429	4.108
B. II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	360.065	149.232	-	52.736	6	1.394	455.173
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	964.458	246.949	-	232.378	88	478	978.639
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	211.500	21.000	-	12.000	-	-	220.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	322.295	12.062	-	32.925	-	-	301.432
4. Summe B II.	1.858.317	429.242	-	330.038	94	1.871	1.955.744
Insgesamt	1.862.943	429.812	-	330.215	102	2.316	1.960.326

B. Kapitalanlagen

I. Beteiligungen

II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB

Die Anteilsbesitzaufstellung enthält neben den Beteiligungen auch diesen zuzurechnende Anteile an Investmentvermögen.

	Währung	Kapitalanteile		Eigenkapital	Jahresergebnis
		unmittelbar %	mittelbar %	-in 1.000-	-in 1.000-
Andere Beteiligungsunternehmen					
Carl C-Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	EUR	1,02		18 ¹	10 ¹
Carl HR GmbH & Co. KG, München	EUR	0,72		1 ¹	- ¹
EIG Energy Fund XVI (Scotland), L.P., Washington, DC/USA	USD	1,40		286.112 ¹	- 61.484 ¹
heal.capital I GmbH & Co. KG, Berlin	EUR	0,99		62.818 ¹	- 2.254 ¹

¹Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024

Angaben zu Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

Bezeichnung des Fonds	Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert Tsd. EUR	Marktwert Tsd. EUR	Ausschüttung Tsd. EUR	Rückgabemöglichkeit
ADN KV Master	Immobilienfonds	111.413	111.413	2.418	halbjährlich
Feronia SICAV RAIF	Private Debt	50.000	50.877	2.000	monatlich
Feronia SICAV RAIF	Private Equity	36.900	40.015	100	halbjährlich
Feronia SICAV RAIF	Infrastruktur	61.600	65.892	250	halbjährlich
Midas Master Fonds	Gemischter Fonds	96.500	97.023	1.800	börsentäglich

Zeitwerte

	Buchwerte	Zeitwerte	Bewertungsreserven	
	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in %
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4.108	4.281	174	4,23
Beteiligungen	4.108	4.281	174	4,23
	-	-	-	-
II. Sonstige Kapitalanlagen	1.955.744	1.857.426	- 98.318	- 5,03
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	455.173	509.564	54.391	11,95
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	978.639	886.170	- 92.469	- 9,45
3. Sonstige Ausleihungen	521.932	461.692	- 60.240	- 11,54
a) Namensschuldverschreibungen	220.500	200.312	- 20.188	- 9,16
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	301.432	261.380	- 40.052	- 13,29
Gesamte Kapitalanlagen	1.959.852	1.861.707	- 98.144	- 5,01

Der Zeitwert von nicht börsennotierten Beteiligungen wurde auf der Grundlage des Ertragswertverfahrens ermittelt. Sofern ertragsorientierte Verfahren nicht zum Einsatz kommen konnten, wurden substanzorientierte Verfahren benutzt.

Zur Bestimmung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden die Stichtagskurse zum Jahresende verwendet. Die Zeitwerte der zum Nennwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten verzinslichen und nicht börsennotierten Kapitalanlagen wurden auf Basis der Zero-Euro-Kurve zum

Jahresende zuzüglich angemessener Risikozuschläge ermittelt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den in der Tabelle ausgewiesenen Buchwerten der Namensschuldverschreibungen Agien und Disagien nicht enthalten sind.

Bei verzinslichen Wertpapieren in den Positionen II. 2 in Höhe von 738,4 Mio. EUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 100,2 Mio. EUR vor. Der entsprechende Zeitwert lag bei 638,2 Mio. EUR. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 86,4 %. Bei sonstigen Ausleihungen unter Position II. 3 in Höhe von 368,5 Mio. EUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 64,4 Mio. EUR vor. Der entsprechende Zeitwert lag bei 304,1 Mio. EUR. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 82,5 %.

Bei den oben genannten Wertpapieren, die stille Lasten aufweisen, besteht eine dauerhafte Halteabsicht. Es liegen keine Gründe vor, die gegen eine dauerhafte Haltemöglichkeit sprechen. Bei festverzinslichen Wertpapieren mit einem Investmentgrade Rating gehen wir von einer Rückzahlung zum Nennwert aus. Bei Schuldtiteln mit High Yield Rating wird auf den Nennwert ein Abschlag gemäß der Ausfallwahrscheinlichkeit vorgenommen. Das Vorliegen von stillen Lasten auf Basis von zinsinduzierten Marktwertveränderungen wird nicht als Indikator für eine dauerhafte Wertminderung angesehen.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Betrag ist u. a. das Agio auf Namensschuldverschreibungen mit 1.757.835 EUR enthalten.

F. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf unterschiedlichen Ansätzen in Handels- und Steuerbilanz aus der Bewertung von Beteiligungen, Anteilen an Investmentvermögen, festverzinslichen Wertpapieren, sonstigen Ausleihungen, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Rückstellung für Pensionen, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstigen Rückstellungen. Hieraus ergab sich eine Abnahme von 645.632 EUR. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 26,9 %.

Die Absenkung des Körperschaftsteuersatzes hat eine Verminderung der aktiven latenten Steuern in Höhe von 1.194.519 EUR zur Folge.

Aus der Aktivierung latenter Steuern resultiert ein zur Ausschüttung gesperrter Betrag von 6.091.480 (6.737.112) EUR. Aufgrund ausreichender frei verfügbarer Rücklagen kommt die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB nicht zum Tragen.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital von 10.000.000 EUR ist eingeteilt in 10.000 Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1.000 EUR je Stückaktie. Die Aktien sind Namensaktien und nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-AG, Nürnberg, besitzt 100 % unserer Aktien.

III. 2. andere Gewinnrücklagen

	EUR
Bilanzwert am 31.12.2024	13.676.923
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000
Bilanzwert am 31.12.2025	14.676.923

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Deckungsrückstellung

In dieser Position sind 462.550 EUR für zum 31. Dezember 2025 gekündigte Verträge enthalten.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	EUR	Betrag nach § 150 VAG EUR	Sonstiges EUR	
1. Bilanzwerte Vorjahr	59.976.372	241.143	1.370.952	
2. Entnahme zur Verrechnung	5.815.484	95.612	-	
3. Entnahme zur Barausschüttung	6.628.048	-	1.194.463	
4. Zuführung	15.353.671	-	1.319.389	
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	62.886.511	145.531	1.495.878	
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 150 VAG	6.772.323 EUR			

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Direktzusagen.

Nach § 253 Abs. 6 HGB ist für Pensionsrückstellungen der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren zu ermitteln. Dieser beträgt zum 31. Dezember 2025 insgesamt – 12.464 EUR. Dieser Betrag unterliegt der Ausschüttungssperre, sofern er positiv ist und die nach der Ausschüttung verbleibenden frei verfügbaren Rücklagen zuzüglich eines Gewinn- und abzüglich eines Verlustvortrags nicht mindestens seine Höhe erreichen.

III. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen gebildet für Zahlungsverpflichtungen aus einem Softwarekauf, ausstehende Rechnungen, Provisionen und Tantieme.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier ist das auf die Folgejahre zu verteilende Disagio abgegrenzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2025 EUR	2024 EUR
Gebuchte Bruttobeiträge aus	-	-
a) Einzelversicherungen	268.896.846	259.676.378
b) Gruppenversicherungen	63.648.944	58.966.135
Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach		
a) laufenden Beiträgen	325.926.557	312.067.855
b) Einmalbeiträgen	6.619.233	6.574.658
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
Krankheitskosten-Vollversicherung	192.076.433	187.035.207
Krankentagegeld-Versicherung	12.793.035	12.950.384
Krankenhaustagegeld-Versicherung	2.045.887	2.001.850
Krankheitskosten-Teilversicherung	78.654.847	69.722.789
Pflegepflichtversicherung*	28.195.112	28.602.552
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	10.050.135	9.612.515
Geförderte Pflegevorsorgeversicherung	2.111.003	2.142.426
spezielle Ausschnittversicherung	4.990.832	4.966.535
Auslandsreise-Krankenversicherung	1.628.507	1.608.256

* davon GPV 1.087.103 EUR (Vorjahr: 1.138.665 EUR)

Auf sonstige selbstständige Teilversicherungen entfallen dabei 95.806.817 (86.444.265) EUR.

In den gebuchten Bruttobeiträgen ist ein rechnungsmäßiger Zuschlag nach § 149 VAG in Höhe von 9.678.243 (10.032.951) EUR enthalten. Dieser betrifft ausschließlich die Krankheitskosten-Vollversicherung.

Die gebuchten Bruttobeiträge sind durch Veränderung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer um 354.183 (173.996) EUR vermindert.

Der Saldo aus abgegebener Rückversicherung beträgt nach § 51 Abs. 4 Nr. 4b RechVersV 3.399.683 (4.880.423) EUR.

I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Von den gesamten Beiträgen aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 5.911.095 (9.692.076) EUR entfallen auf Beiträge aus der erfolgsabhängigen Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung 5.815.484 (9.663.200) EUR. Diese untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2025 EUR	2024 EUR
Krankheitskosten-Vollversicherung	5.093.810	7.221.367
Krankentagegeld-Versicherung	35.078	508.876
Krankenhaustagegeld-Versicherung	-	-
Krankheitskosten-Teilversicherung	47.866	49
Pflegepflichtversicherung	-	1.519.865
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	32.830	413.043
Geförderte Pflegevorsorgeversicherung	605.900	-

Auf sonstige selbstständige Teilversicherungen entfallen dabei 686.596 (413.092) EUR.

I. 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

I. 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Hier sind 410.949 EUR für erhaltene und 1.581.300 EUR für gezahlte Übertragungswerte enthalten.

I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Das Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 5.571.751 (8.809.743) EUR. Im gesamten Versicherungsgeschäft verzeichnen wir somit ein Abwicklungsergebnis in Höhe von 9 %. Der wesentliche Anteil resultiert aus der Krankheitskosten-Vollversicherung.

I. 6. a) Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Erhöhung der Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Beträge, die nach § 150 VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung (Krankenversicherungsaufsichtsverordnung – KVAV) zugeführt wurden. Die Zuführung nach § 150 Abs. 2 VAG betrug hierbei 6.772.323 EUR.

Die nach § 150 Abs. 4 VAG zu verwendenden Mittel wurden vollständig zur gesetzlich vorgeschriebenen Begrenzung von Prämien erhöhungen eingesetzt. Eine zusätzliche Zuschreibung nicht verbrauchter Mittel war demnach nicht erforderlich.

I. 9. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen auf Kapitalanlagen handelt es sich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 341b in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB.

II. 1. und II. 2. Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Im Berichtsjahr fielen 30.215 (-) EUR Erträge aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen an, die Aufwendungen für die Aufzinsung betragen 15.466 (15.307) EUR. Aus Währungsumrechnungen waren Erträge von 404 (-) EUR und Aufwendungen von 167 (8) EUR auszuweisen.

Aus Zinsänderungen gegenüber dem Vorjahr bei Pensionsrückstellungen entstanden Erträge von 12.781 (5.884) EUR.

Von der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG wurde uns für die Auflösung einer Rückstellung ein Ertrag in Höhe von 6.922 (535.760) EUR erstattet.

Im Geschäftsjahr erfolgte die Weiterverrechnung für Restrukturierungsmaßnahmen durch die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG mit 1.491.710 (2.634.670) EUR.

Durch Steuerzinsen ergaben sich wie im Vorjahr keine wesentlichen periodenfremde Aufwendungen. Wesentliche periodenfremde Erträge entstanden aus der Auflösung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen von 226.550 (3.115.225) EUR und durch Zinsen aus Steuerforderungen in Höhe von 4.513 (13.989) EUR.

II. 4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Darin enthalten ist ein Ertrag für die Bildung aktiver latenter Steuern von 645.632 (705.226) EUR.

Aus den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultierten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 4.813 (609.969) EUR sowie periodenfremde Erträge mit 3.563 (-) EUR.

Auswirkung des Mindeststeuergesetzes

Im Geschäftsjahr hat sich kein Steueraufwand aufgrund des Mindeststeuergesetzes ergeben.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2025 in Tsd. EUR	2024 in Tsd. EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	18.182	23.816
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	6	1
3. Löhne und Gehälter	32	313
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-	3
5. Aufwendungen für Altersversorgung	39	42
6. Aufwendungen insgesamt	18.259	24.175

Zahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten*

	2025	2024
Krankheitskosten-Vollversicherung	37.632	38.203
Krankentagegeld-Versicherung	82.820	83.425
Krankenhaustagegeld-Versicherung	46.790	47.915
Krankheitskosten-Teilversicherung	333.316	323.863
Pflege-Pflichtversicherung**	39.341	40.032
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	18.446	18.410
Geförderte Pflegevorsorgeversicherung	6.319	6.353
insgesamt**	464.248	456.507

*Mehrfachzahlungen sind möglich

**einschließlich GPV-Anteil

Die Anzahl der versicherten natürlichen Personen in der sonstigen selbstständigen Teilversicherung beträgt 351.283 (341.829).

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Aufsichtsrat und Vorstand

Mitglieder des Aufsichtsrats:

- **Katja Briones-Schulz,**
Vorsitzende,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-AG
- **Wolfram Politt,**
stellv. Vorsitzender,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-AG
- **Dr. Peter Ott,**
seit 1. Januar 2026,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-AG
- **Dr. Jürgen Voß,**
bis 31. Dezember 2025,
Mitglied des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-AG

Mitglieder des Vorstands:

- **Christian Barton,**
Mathematik/Statistik/Kalkulation,
Produktentwicklung, Produktmanagement,
Rückversicherung, Operations,
Vertrieb, Unternehmensentwicklung,
Informationstechnik (IT) und Digitalisierung,
Human Resources und Interne Dienste, Recht
- **Andreas Lauth,**
Risikomanagement, Planung und Steuerung,
Revision, Steuern, Rechnungswesen,
Datenschutz
- **Dr. Jobst Leikeb,**
Kapitalanlagen

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder belaufen sich im Berichtsjahr auf 95.848 EUR. An frühere Vorstandsmitglieder haben wir 48.352 EUR ausbezahlt. Für sie sind zum 31. Dezember 2025 Pensionsrückstellungen in Höhe von 803.668 EUR gebildet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft erhielten im Geschäftsjahr keine Bezüge.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach Ende des Berichtsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen finanzielle Zahlungsverpflichtungen von insgesamt 20,7 Mio. EUR.

Diese beinhalten Verpflichtungen gegenüber Immobilienfonds von 14,6 Mio. EUR (überwiegend ADN KV Master mit den Zeichnungsjahren 2021 bis 2025) sowie aus dem Bereich der Assetklassen Private Equity von 0,1 Mio. EUR (heal.capital I GmbH & Co. KG mit dem Zeichnungsjahr 2019) und Infrastruktur von 2,1 Mio. EUR (EIG Energy Fund XVI Scotland L.P. mit dem Zeichnungsjahr 2013). Es handelt sich dabei im Rahmen der strategischen Anlagepolitik um noch ausstehende vertragliche Zahlungsverprechen gegenüber den Fondsgesellschaften, sogenannte Open Commitments, bei denen je nach Investitionsfortschritt Forderungen stattfinden können. Dabei ist das Ausfallrisiko auf das Zahlungsverprechen gedeckelt.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen dadurch, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 226 Abs. 6 VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge in Höhe von bis zu 2 ‰ unserer versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen von uns erheben kann; dies entspricht einer Verpflichtung von 3,9 Mio. EUR.

Abschlussprüfer

Der Abschlussprüfer (PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) hat neben der Abschlussprüfung gemäß § 316 HGB für die Gesellschaft zusätzliche Leistungen erbracht. Diese betreffen als zusätzliche Abschlussprüfungsleistung die Prüfung der Solvabilitätsübersicht gemäß § 35 Abs. 2 VAG.

Für das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers wird auf den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-AG und die dortigen Anhangangaben verwiesen.

Konzernzugehörigkeit

Unsere Gesellschaft wird in den Konzernabschluss und -lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-AG, Nürnberg, einbezogen, der gleichzeitig der kleinste und größte Konsolidierungskreis ist und nach § 8b Abs. 2 Nr. 4 HGB über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich sein wird.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn in Höhe von:	8.000.000 EUR
Wir schlagen folgende Verwendung vor: Ausschüttung einer Dividende von 600 EUR je Stückaktie	6.000.000 EUR
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	2.000.000 EUR

Nürnberg, 17. März 2026

DER VORSTAND

Christian Barton

Andreas Lauth

Dr. Jobst Leikeb

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Nürnberger Krankenversicherung AG, Nürnberg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Nürnberger Krankenversicherung AG, Nürnberg, – bestehend aus der Jahresbilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Nürnberger Krankenversicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1. Bewertung der Sonstigen Kapitalanlagen
2. Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- (1) Sachverhalt und Problemstellung
- (2) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- (3) Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Sonstigen Kapitalanlagen

- (1) Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden Sonstige Kapitalanlagen in der Bilanz in Höhe von EUR 1.955.744.245 (97,1 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Die handelsrechtliche Bewertung der einzelnen Kapitalanlagen richtet sich nach den Anschaffungskosten und dem niedrigeren beizulegenden Wert bzw. deren Zeitwert.

Nach § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB können gewisse Kapitalanlagen von Versicherungsunternehmen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden. In diesem Fall werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip) und nur vorübergehende Wertminderungen als stille Lasten in Folgejahre vorgetragen. Eine Bestimmung als dauernd dem Geschäftsbetrieb dienend setzt eine Dauerhalteabsicht und -fähigkeit für diese Kapitalanlagen voraus. Zur Ermittlung des beizulegenden Werts bzw. Zeitwerts wird – soweit vorhanden – der Marktpreis der jeweiligen Kapitalanlage herangezogen. Bei Kapitalanlagen, deren Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt, wie bei den sonstigen Ausleihungen, besteht aufgrund der Notwendigkeit der Verwendung von Modellberechnungen ein erhöhtes Bewertungsrisiko. In diesem Zusammenhang sind von den gesetzlichen Vertretern Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen, auch im Hinblick auf mögliche Auswirkungen der makroökonomischen und geopolitischen Einflussfaktoren einschließlich der Zinsentwicklung auf die Bewertung der Sonstigen Kapitalanlagen zu treffen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der Sonstigen Kapitalanlagen haben. Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung der Sonstigen Kapitalanlagen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft, des Umfangs der in Folge des gemilderten Niederstwertprinzips vorgetragenen stillen Lasten sowie der Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der Sonstigen Kapitalanlagen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- (2) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der Sonstigen Kapitalanlagen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Spezialisten für Kapitalanlagen die von der Gesellschaft verwendeten Modelle und die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unsere Bewertungsexpertise für Kapitalanlagen, unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Bewertung der Sonstigen Kapitalanlagen und Erfassung des Ergebnisses aus Sonstigen Kapitalanlagen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der Sonstigen Kapitalanlagen vorgenommen. Dabei haben wir die Bewertung der Wertpapiere, die mit Markt- oder Börsenpreisen bewertet werden, nachvollzogen. Bei den modellbasierten Bewertungen haben wir die Zuordnung der Bewertungskurven

zu einzelnen Wertpapieren in Stichproben überprüft und die Höhe der Renditesätze anhand vergleichbarer Wertpapiere plausibilisiert. In dem Zusammenhang haben wir auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der makroökonomischen und geopolitischen Einflussfaktoren einschließlich der Zinsentwicklung auf die Bewertung der Sonstigen Kapitalanlagen gewürdigt. Hinsichtlich der Beurteilung vorhandener stiller Lasten haben wir gewürdigt, inwiefern die Voraussetzungen zur Dauerhalteabsicht und -fähigkeit vorlagen und vorhandene Wertminderungen nicht von Dauer sind. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Sonstigen Kapitalanlagen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- (3) Die Angaben der Gesellschaft zu den Sonstigen Kapitalanlagen sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und „Erläuterungen zur Bilanz“ des Anhangs enthalten.

2. Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

- (1) Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter den Bilanzposten Deckungsrückstellung, Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle versicherungstechnische Netto-Rückstellungen in Höhe von insgesamt EUR 1.949.123.510 (96,7 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Versicherungsunternehmen haben versicherungstechnische Rückstellungen insoweit zu bilden, wie dies nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicherzustellen. Dabei sind neben den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften auch eine Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften über die Berechnung der Rückstellungen zu berücksichtigen. Die Festlegung von Annahmen zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen verlangt von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft neben der Berücksichtigung der handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen eine Einschätzung zukünftiger Ereignisse und die Anwendung geeigneter Bewertungsmethoden. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen haben. Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung dieser Rückstellungen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft, der Komplexität der anzuwendenden Vorschriften und der zugrundeliegenden Berechnungen sowie der Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
- (2) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der versicherungstechnischen Rückstellungen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Bewertungsspezialisten die von der Gesellschaft verwendeten Methoden und von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte Methoden berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Ermittlung und Erfassung von versicherungs-technischen Rückstellungen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen vorgenommen. Wir haben hierbei unter anderem auch die der Berechnung des Erfüllungsbetrags zugrunde liegenden Daten mit den Basisdokumenten abgestimmt. Damit einhergehend haben wir die berechneten Ergebnisse der Gesellschaft zur Höhe der Rückstellungen anhand der anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden und die Periodenabgrenzung überprüft. Weiterhin haben wir die Zuführung zu sowie die Bindung und Verwendung von Mitteln aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung überprüft. Darüber hinaus haben wir die Bestätigungen des Treuhänders für durchgeführte Beitragsanpassungen eingesehen und abgestimmt. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- (3) Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 11. April 2025 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 30. September 2025 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2018 als Abschlussprüfer der Nürnberger Krankenversicherung AG, Nürnberg, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortliche Wirtschaftsprüferin

Die für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Christine Keller.

Nürnberg, den 14. April 2026

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christine Keller
Wirtschaftsprüferin

Sandra Stiller
Wirtschaftsprüferin

Weitere Angaben zum Lagebericht*

Von uns betriebene Versicherungsarten

Wir führen ausschließlich selbst abgeschlossene Versicherungsverträge als Einzelversicherungen und im Rahmen von Gruppenverträgen.

- Krankheitskosten-Vollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskosten-Teilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- ergänzende Pflegezusatzversicherung
- staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung
- spezielle Ausschnittversicherung
- Auslandsreise-Krankenversicherung

*Bestandteil des Lageberichts

